

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 136. Die 'Lodzer Volkszeitung' erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Vereinigten Staaten von Europa?

Der Beginn einer neuen Epoche der Weltgeschichte? Oder nur ein armseliges politisches Manöver?

Der Krieg hat Europa entthront. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind zur reichsten, größten Weltmacht geworden.

Der Krieg hat Europa noch in andern Sinne entthront. Die Kontinente, die Europa im neunzehnten Jahrhundert beherrschte...

Europa fühlt sich bedroht. Und bedroht fühlt sich vor allem die europäische Bourgeoisie. Sie fürchtet den Wettbewerb des aufsteigenden kapitalistischen Nebenbüßers...

Es ist Briand, es ist die französische Regierung, die sich jetzt dieses Gedanken zu bemächtigen sucht. Was veranlaßt sie dazu?

Frankreich zürnt den Vereinigten Staaten von Amerika, die ein harter Gläubiger, auf der Bezahlung der französischen Kriegsschulden bestehen und...

Ein Zusammenschluß Europas ohne England, das, an seine Dominions jenseits der See und sein indisches Reich gebunden...

Ist solcher Zusammenschluß möglich? Frankreich mit Italien — zwischen beiden bestehen gerade seit der Londoner Konferenz schroffe Gegensätze...

Und wenn er zustande käme — wäre es nicht ein Zusammenschluß voll ernstest Gefahren?

Vor Einberufung des Sejm.

Wie in politischen Kreisen verlautet, soll das Dekret über die Einberufung der Sejmession am Donnerstag, den 22. d. M., oder Freitag, den 23. d. M., unterzeichnet werden.

Während der Staatspräsident zurzeit nicht in Warschau, sondern in Spała bei Tomaszów weilt, wird der heute zusammentretende Ministerrat sich mit der Frage der Sejmberufung beschäftigen.

Landeskonferenz der Poalej-Zion.

Am Sonnabend und Sonntag fand in Warschau die 2. Landeskonferenz der Poalej-Zion Rechte statt, zu welcher

120 Delegierte entsandt worden waren. Auf der Konferenz wurde die Tätigkeit der Poalej-Zion in der sozialistischen Internationale...

Geinfeld klagt.

Der aus dem Telephonabhorchskandal bekanntgewordene ehemalige Mitarbeiter der 'Agencja Wschodnia', J. Geinfeld, ist jetzt, nachdem er von der Anklage der Spionage freigesprochen wurde...

Die Nachwahlen im Lucker Kreise

Luck, 19. Mai. Das Ergebnis der Nachwahlen im Wahlkreise Luck (Nr. 57) stellt sich wie folgt dar:

Bezirk Luck — von 111 030 Wahlberechtigten haben 35 895 gewählt, wovon bei 749 ungültigen Stimmen entfielen: auf Liste Nr. 3 'Wyzwolenie' 2914, Liste Nr. 4 'Bund' 2, Liste Nr. 8 Selrob (rechte Gruppe) 16; Liste Nr. 18 Minderheitenblock 11 959, Liste Nr. 20 Russen 314, Liste Nr. 22 radikal-ukrainische sozialistische Partei 3543, Liste Nr. 30 Selrob 13 147.

Bezirk Rowno — von 97 331 Wahlberechtigten haben 32 103 gewählt, wovon bei 1193 ungültig befundenen Stimmen entfielen: auf Liste Nr. 3 'Wyzwolenie' 1300, Nr. 4 Bund 4, Nr. 8 Selrob (rechte Gruppe) 263, Nr. 18 Minderheitenblock 12 103, Nr. 20 Russen 391, Nr. 22 radikal-ukrainische sozialistische Partei 16 026, Nr. 36 Selrob 1930.

Bezirk Kostopol — von 60892 Wahlberechtigten haben 21 132 gewählt, wovon bei 391 ungültigen Stimmen entfielen: auf Liste Nr. 3 'Wyzwolenie' 6035, Nr. 8 rechte Selrob 69, Nr. 18 Minderheitenblock 8170, Nr. 20 Russen 242, Nr. 22 radikal-ukrainische sozialistische Partei 5744, Nr. 36 Selrob 818.

In Anbetracht dessen ziehen als Abgeordnete in dem Sejm ein: von der Liste Nr. 18 Minderheitenblock: Lament...

renti, Serwetnik, Felbischer, Alexander Drozdowski, Landwirt, Maurycy Kofelb, Rechtsanwalt. Von der Liste Nr. 22 (radikale ukrainische sozialistische Partei) Jan Wasjowski, Lehrer und Antoni Riwinski.

Von der Liste Nr. 36 (Selrob) Michal Turbela, Journalist.

Während der vorletzten Sejmwahlen entfiel auf die Liste Nr. 18 nur ein Mandat und die Liste Nr. 36 figurirte gar nicht.

Bei den Wahlen von 1928 wurden in diesem Wahlkreise gewählt:

Fürst Janusz Radziwili und Ing. Wacław Wislicki von der Liste Nr. 1.

Sergiusz Kosicki und Wotyniak von der Liste Nr. 8 (Selrob).

Serwetnik von der Liste Nr. 18 (Minderheitenblock).

Wasjowski von der Liste Nr. 22 (ukrainische radikal-sozialistische Partei).

Abgelehnter Wahlprotest.

Das Oberste Gericht lehnte gestern den aus dem Wahlkreis Biala Podlaska vorliegenden Wahlprotest ab.

schen Mächte auf der einen, gegen Sowjetrußland auf der andern Seite? Könnte sie nicht allzu leicht ein Werkzeug kapitalistischer Konkurrenz auf der einen, kapitalistischer Reaktion auf der andern werden?

Organisation der europäischen Wirtschaft — das soll, sagt Briands Note, die Aufgabe sein. Aber versteht Frankreich, das selbst eine hochschützamerikanische Politik gegen die andern europäischen Staaten treibt...

Und der Völkerbund? Die Vereinigten Staaten von Amerika sind ihm fern geblieben. In England ist die Sympathie für ihn erkalte, seitdem man vor allem auf die Freundschaft mit Amerika baut.

In der kapitalistischen Welt ist jeder Schritt vorwärts zwieschlächtigen Wesens. Jeder technische Fortschritt, der die Herrschaft des Menschen über die Natur verstärkt und den Menschen von schwerer Arbeitsbürde befreit...

vorwärts, der Völker und Staaten höherer überstaatlicher Ordnung eingliedert, droht in der kapitalistischen Welt zum Mittel kapitalistischer Konkurrenz und kapitalistischer Reaktion zu werden.

Und doch, — wenn zunächst die französische Regierung den Gedanken der Europäischen Union nur für die engeren, selbstthätigen, gefährlichen Zwecke der französischen Bourgeoisie bemüht, es ist dennoch ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung...

Mag es zunächst vielleicht nur ein politisches Manöver, gewiß nur ein reaktionärer Plan voll ernstest Gefahren sein — die Vereinigten Staaten von Amerika werden einmal kommen!

Als vor einem Jahrhundert die Postkutsche durch die Eisenbahn verdrängt wurde, ist die deutsche Kleinstaaterei unmöglich geworden. Man konnte nicht alle zwei Eisenbahnstunden eine Zollgrenze aufrechterhalten. Heute bringt das Flugzeug die fernsten Teile West- und Mitteleuropas einander näher...

Zusammenschluß nur ein erster, sehr bescheidener Schritt gesehen können, mag selbst dieser erste Schritt verfehlt sein durch die Machtgelüste der herrschenden Bourgeoisie und in den Dienst gestellt sein der kapitalistischen Reaktion — indem sich die Bourgeoisie des Gedankens der Europäischen Union für ihre Zwecke bedient, beweist sie doch nur, daß sich dieser Gedanke, aus den Lebensbedürfnissen Europas erwachsend, doch schließlich zwangsläufig durchsetzen wird. Er wird auf seinem Wege die beengenden Fesseln, in die ihn die kapitalistischen Interessengegensätze und Herrschaftsgelüste schlagen, sprengen. Er wird sich auf seinem Wege von der kapitalistischen Verfallung befreien. Die Vereinigten Staaten von Europa werden einmal zur Wirklichkeit werden. Sie werden zur Wirklichkeit werden als die Föderation der sozialistischen Gemeinwesen Europas.

### Der Eindruck der Paneuropadentschrift in Genf.

Man läßt zunächst Zurückhaltung, kann aber eine gewisse Beforgnis nicht verbergen.

Genf, 19. Mai. In leitenden Völkerbundskreisen legt man sich in der Beurteilung der Paneuropa-Dentschrift Frankreichs, ausdrücklich auf die Urhebererschaft hinweisend, große Zurückhaltung an. Jedoch kann kein Zweifel bestehen, daß der Plan seinem prinzipiellen und organisatorischen Charakter nach im Völkerbund Bedenken und Beforgnisse auslösen muß. Der Vorschlag Briand's wird zunächst als eine neue Festigung der gegenwärtigen europäischen Verhältnisse aufgefaßt, obwohl darüber hinausgehende Auswirkungen als durchaus naheliegend angesehen werden. Eine organisierte Zusammenarbeit der europäischen Mächte würde nach hiesiger Auffassung dazu führen, daß Entscheidungen über politische und wirtschaftspolitische Fragen Europas in notwendiger Weise vom Völkerbund auf den Wunsch der europäischen Mächte geprüft werden müßten. Für den Völkerbund würde daneben die Frage entstehen, welche Angelegenheiten noch seiner ausschließlichen Zuständigkeit unterliegen und ob nicht zu entscheidende Fragen, die den Völkerbund beschäftigen, bereits durch den Bund geregelt seien. Hierbei könnte darauf hingewiesen werden, daß die erste 10-jährige Tätigkeit des Völkerbundes in erster Linie den europäischen Fragen gewidmet habe. Die in der Dentschrift Briand's vorgesehene Organisation entspreche in ihrer freien Handlung zwischen vollkommenerem Rat und Sekretariat, vollkommen dem Aufbau des Völkerbundes. Es besteht hier lebhafter Zweifel, ob die englische Regierung mit Rücksicht auf die Domänen an dem paneuropäischen Plan mitarbeiten werde. Unter diesen Umständen wird auf die Septembertagung des Völkerbundes erhöhte Bedeutung gelegt, da auf dieser Tagung zum ersten Male diese Frage besprochen werden wird.

### Der Lubliner Kommunistenprozeß.

In Lublin wurde gestern ein großer politischer Prozeß zu Ende geführt. Als Angeklagte hatten sich vordem Lubliner Bezirksgericht sieben Funktionäre der ukrainischen Sokol-Partei zu verantworten: Makinwa, früherer Sejmabgeordneter, Gawryluk, Schischerbak, ofal, Klimjul, Drycaslo und Niebopadla, denen kommunistische Umtriebe zur Last gelegt wurden. Das Urteil fiel außerordentlich hart aus, denn es lautete: für Makinwa, Schischerbak und ofal auf je sechs Jahre schweren Kerkers, für Drycaslo, Niebopadla und Klimjul auf je vier Jahre schweren Kerkers und für Gawryluk auf zwei Jahre schweren Kerkers.

### Ermittlung des Posener Stadtpräsidenten und des Marschalls Trompzyński.

Großes Aufsehen erregt in Polen die Ermittlung des Posener Stadtpräsidenten Katakji, des Abg. und früheren Sejm- und Senatsmarschalls Trompzyński sowie des Stadtverordnetenvorsitzers Ing. Witold Hedinger. Die drei Herren bewohnten eine Villa in der Chopina 3, die dem Staatschack gehört. Nach dem Ermittlungsbeleg des Wojewoden haben sie bis zum 1. Juli d. J. die Wohnungen zu räumen. In den Posener Stadtverordnetenversammlungen kam es deswegen zu scharfen Auseinandersetzungen, zumal gerade der Stadtpräsident Katakji eines der wenigen Stadtverordnungen in Polen ist, die für die Bautätigkeit wirklich etwas getan und selber Tausenden von Wohnungslosen Wohnung gegeben haben.

Trotzdem ist man gerade nicht anzunehmen, daß Katakji, Trompzyński und Hedinger bei Mutter Grün oder unter einer Brücke kampieren müssen, oder gar auf dem Plac Wolności, dem Platz der Freiheit.

### Die Hochwasserkatastrophe in Ostgalizien.

Lemberg, 19. Mai. Aus dem Uberschwemmungsgebiet von Stanislaw treffen immer mehr Hochwasserströme ein. So ist der Eisenbahnverkehr zwischen Stanislaw und Rumänien auf dem Abschnitt von Jablotow infolge Zerstörung der Brücken unterbrochen. Die Waggons des internationalen Schlafwagenzuges Berlin-Lemberg-Warschau sind gestern nicht in Lemberg eingetroffen. Der Verkehr zwischen Lemberg und Stanislaw wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Der Schaden der Hochwasserkatastrophe läßt sich noch nicht übersehen.

### Herabsetzung des Diskontsatzes in Italien

Rom, 19. Mai. Der italienische Finanzminister hat am Montag die wichtige Herabsetzung des amtlichen Diskontsatzes und des Lombardzinses der Bank von Italien von 6 auf 5 1/2 Prozent verfügt.

## Der Südamerikaflug des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 19. Mai. Hier ist folgende Standortmeldung vom Luftschiff „Graf Zeppelin“ eingetroffen: 11.30 Uhr Malaga unter niedrigen Wolken, waren 1000 Meter hoch, fahren Sierra Nevada entlang, fahren nicht direkt Sevilla, sondern zunächst Gibraltar, Tanger und Cadix.

Madrid, 19. Mai. „Graf Zeppelin“ überflog um 13.20 Uhr Gibraltar. Die Landung in Sevilla wird erst um 17 Uhr erfolgen.

Madrid, 19. Mai. Wie aus Sevilla gemeldet wird, ist „Graf Zeppelin“ über der Stadt erschienen und wurde von einer begeisterten vieltausendköpfigen Menge von den Straßen und Dächern aus stürmisch begrüßt. Die Landung wird wegen der außerordentlichen Hitze erst um 19 Uhr westeuropäischer Zeit erfolgen.

Das Luftschiff kreuzt seit Mittag zwischen der spanischen und nordafrikanischen Küste, um die Landungsmöglichkeit in Sevilla abzuwarten. Auf dem Flugplatz Tabalaba bei Sevilla befinden sich seit Mittag der Chef des spanischen Militärflugwesens General Balmez und der spanische In-

fant Alfonso, die die Weiterreise des „Graf Zeppelin“ von Sevilla aus mitmachen werden.

Man hat von Sevilla aus vergeblich versucht, Funkverbindung mit dem Luftschiff aufzunehmen, was eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hätte, die erst schwand, als die erste sichere Standortmeldung eintraf. Die Wetterprognose für die nächsten Tage ist außerordentlich günstig.

### Die Nordlandfahrt des „Zeppelin“ bereits ausverkauft.

Friedrichshafen, 19. Mai. Wie die Telegraphenunion von maßgebender Seite hört, ist die im Fahrtenprogramm des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ für Dienstag, den 15. Juli, vorgesehene Nordlandfahrt bereits jetzt ausverkauft. Ein Schweizer Industrieller hat für 60 000 Mark alle Karten erworben. Diese Tatsache ist neuerlich ein Beweis für das große Interesse, das man besonders in der Schweiz den Flügen des „Graf Zeppelin“ entgegenbringt. Die Fahrt wird etwa 60 Stunden dauern und sich bis Spitzbergen ausdehnen.

### Die Räumung der dritten Rheinlandzone

Berlin, 19. Mai. Tardieu empfing Montag nachmittag den deutschen Botschafter von Hoesch und bestätigte ihm, wie der „Börsenkurier“ meldet, daß die französische Regierung den Befehl erteilt habe, die dritte Rheinlandzone zu räumen, nachdem der Young-Plan am Sonntagabend in Kraft getreten ist. Die Vertreter Frankreichs und Deutschlands haben außerdem ihr Einverständnis mit der Räumung der Räumungsangelegenheit betreffenden Einzelfragen erklärt. Am 30. Juni werden alle französischen Truppen die dritte Zone verlassen haben.

### Kommunistischer Feldzug in China.

London, 19. Mai. Infolge der Zurückziehung des größten Teils der Nankingtruppen aus Hankau zur Bereitstellung gegen die Nordarmee, machen die Kommunisten in der Gegend des Han-Flusses ständig Fortschritte. Der wichtigste Industriestandort Hankau ist von ihnen zerstört, die katholische Kathedrale sowie das Rathaus sind niedergebrannt worden. Die kommunistischen Banden sind nun in Hankau angekommen, etwa 60 Kilometer von Hankau entfernt, vorgebrungen. Alle Bürger werden zu schweren Abgaben für die Ausrüstung der weiteren Mittel des kommunistischen Feldzuges gezwungen. Die Stadt selbst ist geplündert worden. In Hankau befürchtet man einen Angriff, falls die Garnison nicht bald wieder wesentlich verstärkt werden sollte. Ueber Hankau ist das Kriegsrecht verhängt worden. Auch im südöstlichen Teil der Provinz Suipei wird die Lage von den Kommunisten beherrscht.

### Der New Yorker Polizeichef über Kommunisten und Spitzel.

Daß die kommunistische Partei in allen Ländern stark mit Spitzeln durchsetzt ist, ist nicht Neues. Daß aber Polizeispitzel scharfweise in einer kommunistischen Partei sitzen und führende Stellen bekleiden, daß nichts, aber auch gar nichts im kommunistischen Lager ausgeheckt und unternommen wird, ohne daß die Polizei sofort genaueste Kenntnis davon hat und zu den beschlossenen Unternehmungen ihre stille Zustimmung gibt oder sie gar anregt; daß die Polizei dadurch in die Lage versetzt ist, erforderlichenfalls die gesamte Partei über Nacht festzunehmen — dieser Vorzug ist der „Bolschewistischen Vorhut des revolutionären Proletariats“ in den Vereinigten Staaten vorbehalten geblieben. Daß dem so ist — das bezeugt der New Yorker Polizeichef, Grover Whalen, selbst. Seine sehr detaillierten Angaben sind geradezu verblüffend für die kommunistische Politik und Taktik, die hier bei verschiedenen Anlässen zu Zusammenstößen führte und fünf kommunistischen Führern, unter ihnen dem gewesenen Präsidentschaftskandidaten Foster, bei der Gerichtsverhandlung am 21. April je drei Jahre Gefängnis einbrachte.

Folgendes sagte der Polizeichef Whalen:

„Wir führen eine genaue Liste über 9700 Kommunisten (da die Mitgliederzahl der Kommunisten wesentlich geringer ist, bedeuten die Angaben Whalens, daß auch über bloß Sympathisierende Listen geführt werden). Wir wissen, wo jeder einzelne beschäftigt ist, wo er wohnt, was er in der kommunistischen Bewegung tut. Unsere Geheimpolizei arbeitet innerhalb der kommunistischen Organisation. Unsere Spitzel (cover men) betätigen sich dabei als solche gute Kommunisten, daß die Schutzleute oft Mißgriffe machen und auch sie mit dem Knüttel durchprügeln. Kürzlich wurden unsere Spitzel in einer bestimmten kommunalen Abteilung, wo die Kommunisten eine Zelle gebildet hatten, angestellt und auf die städtische Zählliste gesetzt, um ihr Treiben auszukundschaften. Und sie (die Spitzel) arbeiteten so ausgezeichnet, daß wir alles erfuhren, was wir wissen wollten, sie gebärdeten sich wie echte Kommunisten. In der gleichen Weise erfahren wir die geheimsten Vorgänge in der Partei. Aber unsere Leute sind nicht nur einfache Mitglieder, sondern sie haben auch Ehrenämter und Funktionen inne. An dem rot drapierten Sarge des von der Polizei erschossenen Kommunisten Steve Kotowis hielt einer unserer Leute die Ehrenwache.“

Nachdem Whalen noch eine Reihe anderer Fälle aufgezählt hatte, sagte er:

„Ich wollte mich traulich lachen, als ich bei der kommunistischen Demonstration auf dem Union Square (New York) unsere Spitzel beobachtete. Sie taten, als ob sie Kommu-

nisten wären, sangen die „Internationale“ und andre revolutionäre Lieder, trugen rote Banner und Transparente, stießen den Ruf aus: „Nieder mit der Regierung!“ und machten Spektakel wie echte Kommunisten. Aber der Witz begann erst, als einer unserer Spitzel einem Polizisten einen Zurschlag machte. Dafür erhielt er einen solchen Schlag auf das Auge, daß er zu Boden flog, bevor der Polizist zurückgehalten werden konnte.“

Polizeichef Whalen will sich traulich lachen ob der gutgespielten Rolle seiner Spitzel. Für die Arbeiterklasse liegt kein Grund zum Lachen vor. Sie kann nur aufs tiefste bedauern, daß Whalens Polizeispitzel einen solchen Einfluß auf einen Teil der Arbeiterbewegung erlangt haben und diesen nach den Wünschen der herrschenden Klasse und ihrer Polizei dirigieren. Die kommunistische Partei ruft alle Fingerlang die Arbeiter zu „Aktionen“ auf — aber es sind Aktionen der Spitzel des New Yorker Polizeichefs ...

## Aus Welt und Leben.

### Neues von der Erdstößkatastrophe in Bienenburg.

Bienenburg, 19. Mai. In der Landstraße nach Ostermied hat sich in einem Kornfeld ein neuer Trichter gebildet, der einen Durchmesser von 30 Meter und eine Höhe von 2 Meter hat. Zahlreiche Ausstrahlungen von Erdrissen umgeben den Trichter, der sich an einer Stelle befindet, wo vor 45 Jahren bereits Bohrungen ausgeführt wurden. Ein weiterer Einsturz ereignete sich in einem Gemüsegarten der Zudersabrik, etwa 50 Meter nördlich von dem ersten Einsturz. Der Trichter hat 3 Meter Durchmesser und ist 8 Meter hoch. Im Kalkwerk Bienenburg sind die Laugenwasser weiter angestiegen. So steht das Wasser in Schacht 2 und 3 bereits 175 Meter über der letzten Sohle.

### Polnische Leichenschänder in Frankreich verhaftet.

Paris, 19. Mai. Wie aus Verdun gemeldet wird, verhaftete die Polizei 4 Polen, die in der Gegend von Baug die Leichen gefallener französischer Soldaten aus den Frontfriedhöfen geplündert haben. In der Wohnung der Polen fand man goldene Trauringe, Geldbeutel und Taschenuhren.

### Sturmverheerungen in der Umgegend von Hannover.

Hannover, 19. Mai. Die Sturm- und Platzregen, die am Sonntag in der Umgegend von Hannover niedergingen, haben viel Schaden angerichtet. Bei dem Einsturz der Zelte in Kirchdorf und Hemmingen erlitt eine Anzahl Personen Verletzungen. In den Harzwäldern hat der Sturm arg gewüthet und die Flüsse anschwellen lassen. In dem Dorfe Wendhausen wurde ein Kraftwagen von Staubwolken völlig eingehüllt, so daß er in eine Gruppe junger Leute fuhr, von denen einer getödtet wurde. Auf den Feldern in der Umgegend Hannovers wurde die diesjährige Ernte niedergeboren, auf weiten Strecken liegt das Getreide am Boden.

### Banditenüberfall auf ein Postauto.

Paris, 19. Mai. Nach einer Meldung aus Bastia auf Korsika ist am Sonntag ein Postautomobil, das die Verbindung zwischen Capigna und Ajaccio versteht, von Banditen überfallen worden. Das Automobil, in dem drei Gendarmen Platz genommen hatten, mußte im Walde vor einem auf der Straße liegenden Baum Halt machen. Als der Autoführer und die drei Gendarmen ausstiegen, um die Straße frei zu machen, wurden sie von einer Gewehrhalbe empfangen. Zwei Gendarmen sowie der Autoführer wurden auf der Stelle getödtet. Die Banditen ließen das Auto von dem Insassen räumen, beschäftigten sich mit der Post und setzten das Auto in Brand.

### Ein ungarisches Dorf niedergebrannt.

Budapest, 19. Mai. Durch ein Großfeuer wurde die Ortschaft Tarasi bei Wezprem eingeeäschert. Das Feuer brach am Montag in den Mittagsstunden in der Nähe des Postgebäudes aus und wurde dann durch den orkanartigen Wind nach allen Richtungen verbreitet. In wenigen Minuten stand das ganze Dorf in Flammen. Die katholische Kirche, das Gemeindehaus und das evangelische Pfarrhaus brannten nieder. Durch einfallende Balken wurden zwei Personen begraben, die später als verkohlte Leichen geborgen werden konnten.

Tagesneuigkeiten.

Einschränkung der Winterunterstützung.

Alleinstehende sowie kinderlose Arbeitslose erhalten keine Winterunterstützung mehr.

Zum Zusammenhang mit der am 19. Mai begonnenen Registrierung aus dem Arbeitslosenfonds für den Monat März...

Der Arbeitsinspektor interveniert im Lohnkonflikt der Ziegeleiarbeiter.

Vor Anfang der Bauzeit haben die Ziegeleibesitzer neue Lohnverträge ausgearbeitet, die um 20 Prozent niedrigere Lohnsätze anbieten.

Arbeitslose vor dem Magistrat.

In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages sammelte sich eine große Menge Arbeitsloser vor dem Magistratsgebäude.

Die Stadtratwahlen werden verschoben?

Wie bereits berichtet, wurden in den einzelnen Ortschaften der Lodzzer Wojewodschaft die Termine für die Stadtrat- und Gemeindevahlen festgesetzt.

getroffen sein, daß das Innenministerium die Kadenz der Stadt- und Dorfgemeinden auf ein Jahr verlängert habe.

Diese Nachricht steht aber in offenem Widerspruch zu den letzten Meldungen, nach denen nach der Ausschreibung der Wahltermine im Lodzzer Kreise diese auch in Szabel für den 25. Mai und in Sieradz für den 1. Juni ausgeschrieben sein sollen.

Konferenz der Volksschullehrer.

Im Saale des polnischen Lehrerverbandes in der Andrzejka 4 fand am 19. d. Mts. eine Versammlung der Lehrer des Lodzzer Kreises statt.

Unentgeltliche Musikdarbietungen für Werttätige.

Im Musikerverband in der Petrikauer 79 fand gestern eine Generalversammlung statt, in der die schwierige Lage der Musiker besprochen wurde.

Die Aushebung des Jahrganges 1909 und 1908.

Heute haben sich zu melden: Vor der Kommission Nr. 1 in der Jankontna 82 die Angehörigen des Jahrganges 1909, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen...

Achtung! Bürger von Konstantynow!

Heute, Dienstag, den 20. d. M., um 7 Uhr abends findet im Hornischen Saale eine große

Wählerversammlung

statt. Referenten: Vizebürgermeister Gellert, Schöffe Heideich, Abg. E. Zerbe, Lodz, Schöffe L. Kul, Lodz u. a.

Babianicka wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis K einschließlich beginnen.

Morgen haben sich zu melden: Vor der Kommission Nr. 1, Jankontna 82, die Rekruten des Jahrganges 1909, die im Bereich des 2. Polizeikommissariats wohnen...

Die nicht rechtzeitig zur Musterung erscheinenden Rekruten werden auf administrativem Wege bestraft und außerdem droht ihnen zwangsweise Vorführung.

Besucht die städtischen Museen.

Das städtische Museum in der Petrikauer 91 (naturkundliche und ethnographische Sammlungen) ist werktäglich von 10-13, sowie von 16-19 Uhr, Sonn- und Feiertags von 15-18 Uhr geöffnet.

Neue telephonische Verbindung mit Südamerika.

Wie wir erfahren, erhielt Lodz gestern eine neue telephonische Verbindung mit Brasilien, die große Bedeutung für die Lodzzer Wirtschaftskreise hat.

Rattenvertilgung in der ganzen Lodzzer Wojewodschaft.

Die Rattenvertilgungsaktion nimmt letzters immer größeren Umfang an. Sie umfaßt bereits die ganze Lodzzer Wojewodschaft.

Kampf gegen die Pornographie.

Das Innenministerium hat durch Rundschreiben alle Wojewodschaftsämter von dem Tatbestand in Kenntnis gesetzt, daß sich seit einiger Zeit im Staatsgebiete Polens eine bedauernde Vermehrung von pornographischen Druckschriften sehr zweifelhaften Inhalts und rein pornographischer Natur bemerkbar mache.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Epstein (Petrikauer 225); M. Bartoszewski (Petrikauer 95); M. Rozenblum (Cegielniana 12); Gorzelski Erben (Waschodnia 54); J. Kopyowski (Nowomiejska 15).

Von einem Tag zum andern

Roman von Thomas Leslie und Fritz Bondy Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle (Saale)

„Blödsinnig verfiel alle Freunde. Niemand konnte oder wollte ihm helfen. Es gab ein Mittel: das Verbrechen — und nur einen einzigen Freund: meinen Vater. Der Major war der Verwalter der Regimentskasse...“

„Um Gottes willen!“ ... und mein Vater als Kommandant besah den Kontrollverfugung. Er ließ es geschehen, daß der Major, sein Lebensreiter, der Regimentskasse den ganzen Betrag entnahm, um seine Börsenschulden zu bezahlen.

„Nein, er kannte ihn nur aus dem Klub, und er hatte sich vielleicht bei seinen Börsengeschäften bei Herrn Mantle Rat geholt. So war er der Ansicht, der Bankier, für den der Betrag ja nichts bedeutete, würde sich ein Vergnügen daraus machen, ihm zehntausend Pfund zu leihen.“

eine Unredlichkeit begleichen konnte, so gestand mir Papa alles. Ich hatte nun die Wahl: „Nein“ sagen und den Vater und mich dadurch in Schande und Not bringen? Denn wenn Mantle nicht half, war ja alles verloren.

„Niemals!“ „Wenn es nun aber doch so kommen muß!“ „Es darf nie so kommen!“ „Gilbert!“ „Arme Elinor, fürchten Sie sich nicht, ich werde Sie retten und auch Ihren Vater.“

„Morgen früh bekommen Sie Nachricht von mir.“ — Gilbert führte Elinor in einem Auto nach Hause zurück. Beide schwiegen, von banger Erwartung erfüllt.

chen aus dem Wagen, führte sie zur Tür, und drückte einen Kuß auf die schmale, zarte und doch kräftige Hand. „Gute Nacht.“ „Auf morgen!“

Das Mädchen verschwand im Hausflur, Gilbert aber stieg wieder in das wartende Auto, und rief dem Chauffeur zu: „Großvenor-Straße, zu Herrn Mantle!“

Oberst Graham war, nachdem er sich überzeugt hatte, daß Elinors Ohnmacht nur ein rasch vorübergehendes Zeichen ihrer seelischen Erschütterung gewesen sei, aus dem Hause gegangen. Er hatte sich verpflichtet, und hielt es auch für notwendig, Archibald Mantle Elinors Antwort so rasch wie möglich zu bringen, aber nun zögerte er doch noch vor der nie wieder gut zu machenden Entscheidung zurück.

(Fortsetzung folgt.)

**Gheimnisvoller Brand.**

Gestern früh um 10.15 Uhr bemerkten die Arbeiter der Fabrik S. Krakowski in der Pomorska 67, daß aus einem Gebäude des Grundstückes Pomorska 73 Flammen herausströmten. Die Arbeiter alarmierten sofort die Feuerwehr und eilten an den Brandort. Der Brand war im Dachraum des Hinterhauses ausgebrochen, wo im Parterre die Weberei von Moses Pzygodzi, im ersten Stock die seit anderthalb Jahren stillliegende Spitzenfabrik von Szmul Goldberg und im zweiten Stock die Tribotagenfabrik von Chaim Koblewi und Sz. Finkelmann sich befinden. Die Firma „Koblewi und Finkelmann“ ist vor drei Wochen fallit erklärt worden. Bei den Löscharbeiten bemerkten die Arbeiter einen Behälter, in dem sich eine brennende Flüssigkeit befand. Es gelang den Brand bald zu löschen. Am Orte trafen eilige Beamte der Polizei ein, die eine energische Untersuchung zwecks Feststellung der Brandursache einleiteten. (p)

**Die Unsicherheit auf der Straße.**

Gestern berichteten wir, daß in Widzew ein Straßenspatant von ihm unbekannt Personen angefallen und erschossen worden ist. In der vergangenen Nacht ereignete sich am Wasserring ein ähnlicher Vorfall. Um 3 Uhr morgens gingen der 24jährige Waclaw Ruszczyk (Glawna 62), der 21jährige Włodzimierz Gólczyk (Koscinińska 10) und der 23jährige Jan Stempniak (Juliusza 29) über den Wasserring nach Hause. Sie wurden von einigen Betrunklenen angehalten, die von ihnen Geld auf eine Flasche Schnaps verlangten. Als die drei erklärten, kein Geld zu haben, wurden sie von dem Unbekannten mit Messern tätlich angegriffen. Ruszczyk, Gólczyk und Stempniak wurden von den Missethätigen durch Messerstiche mehr oder minder verletzt. Auf die Hilfe der Ueberfallenen eilten verschiedene Straßenspatanten herbei, die die Rettungsbereitschaft alarmierten. Die Messerhelden konnten unerkannt entkommen. (p)

**21. Staatslotterie.**

1. Klasse. — 2. Tag (Ohne Gewähr)

- 40 000 Loty: Nr. 182328.
- 5000 Loty: Nr. 102201 108247.
- 2000 Loty: Nr. 86451 102229 150384.
- 500 Loty: Nr. 53093 113265 121737 182555.
- 300 Loty: Nr. 9961 83033 97717 113109 161277 206518.
- 200 Loty: Nr. 584 2001 4511 23530 25358 30991 40318 54950 55614 56020 57847 60909 62804 67419 76913 80881 88374 93543 100314 100716 109897 134539 149260 158941 170326 171445 171462 171533 173075 173360 78752 186409 192411 97418.

Die vollständigen Gewinnlisten sind in der Geschäftsstelle der „Lodzger Volkszeitung“ einzusehen.

**Vom Arbeitsgericht.**

**Urlaubsentschädigung.**

Das Arbeitsgericht befaßte sich dieser Tage unter Vorsitz des Richters Walczak mit der Angelegenheit des Tischlers Stefan Przahlki gegen den Inhaber der Webefabrik J. Korczak Petrikauer 101, wegen 88 Loty als Urlaubsentschädigung für 1929 und 250 Loty für Ueberstundenarbeit, zusammen 338 Loty Przahlki arbeitete in der Firma Korczak vom Februar 1929 bis zum 1. Februar 1930, wobei er einen Akkordlohn von 1 Loty pro Stunde bezog. Während der ganzen Zeit war er durchschnittlich 11 Stunden täglich beschäftigt. Als er entlassen wurde, bezog er sich zu der Direktion der Firma und verlangte eine Entschädigung für die Arbeit in den Ueberstunden und den unangenehmsten Urlaub im Jahre 1929. Infolge Weigerung der Firma, die Entschädigung zu zahlen, übergab Przahlki die Angelegenheit dem Arbeitsgericht, von dem die Firma nun zur Zahlung von 76 Loty Urlaubsentschädigung zuzüglich 10 Prozent vom Einreichungstage der Klage verurteilt wurde. — In einem zweiten ähnlichen Fall befaßte sich das Arbeitsgericht mit der Angelegenheit des Schlossers Wladyslaw Galoch gegen die Widzewer Manufaktur um 93,75 Loty für den unangenehmsten Urlaub im Jahre 1930. Galoch war vom 17. August 1926 bis zum 4. Januar 1930 als Schlosser und Monteur in der genannten Firma beschäftigt, wobei er Akkordlohn erhielt. Als er entlassen wurde und eine Urlaubsentschädigung verlangte, verweigerte die Firma diese, da er ja nur 4 Tage in diesem Jahre gearbeitet habe. Galoch übergab daher die Angelegenheit dem Arbeitsgericht, das unter Vorsitz des Richters Walczak die Firma zur Zahlung von 60,75 Loty mit 10 Prozent und der Gerichtskosten verurteilte. (n)

**Hausbesitzer skandalisiert seinen Hauswächter.**

Bei dem Hauswirt Piotr Kollowski, Rogowka 31, ist seit über zwei Jahren Szejpan Szyba als Wächter angestellt und bezieht einen Lohn laut der 4. Häuserkategorie. Im vergangenen Jahre wollte der Hauswirt aber den Wächter loswerden und schickte ihm am 24. Juni durch einen Notar die Erklärung daß er entlassen sei und bis zum 10. Juli die Wohnung zu räumen habe. Da der Hauswächter aber laut Vertrag Anspruch auf eine dreimonatige Kündigung hat, eilte sich Szyba nicht mit dem Wegzug. Nach Ablauf der zwei Wochen wurde der Hauswirt gegen den Wächter im Arbeitsgericht klagbar, wo er erklärte, daß Szyba als Wächter absichtlich seine Pflichten vernachlässigt habe, weshalb er ihn sofort entlassen wollte. Das Gericht kam aber zu der Ansicht, daß Szyba seine Pflicht erfüllt habe und wies die Klage des Hausbesizers ab. Dieser war mit dem Entscheid nicht zufrieden und legte beim Bezirksgericht Berufung ein. Das hat nun in seiner gestrigen Verhandlung das Urteil des Arbeitsgerichts bestätigt, so daß dem Hausbesitzer nichts anderes übrigbleibt, als die gesetzliche dreimonatige Kündigung anzuerkennen — oder weiter zu appellieren. (n)

**Aus dem Reiche.**

**Eine Frau, die in Graudenz dauernd zur Kellame in die Weichsel springt.**

Eine sonderbare Person scheint die 22jährige Franciszka Starzewska in Graudenz zu sein. Sie hat nämlich die eigenartige Vorliebe, dauernd von der Eisenbahnbrücke in die Weichsel zu springen, um Selbstmord zu markieren. Wie gesagt: um zu markieren, denn die junge Person ist nicht im geringsten lebensmüde. Im Gegenteil! Sie will das Leben noch mehr genießen und bewundert werden. Sie will, daß alles von ihr sprechen soll. Und dann geht sie einfach auf die Brücke und schwingt sich über das Geländer, daß den Zuschauern vor Schreck die Glieder erzittern. Doch es nicht so gefährlich, wie es aussieht. Die Franciszka sucht sich schon immer solche Stellen aus, daß sie leicht gerettet werden kann. Diese sonderbare Kellame hat sie nun in voriger Woche zum viertenmal ausgeübt. Und wurde, wie immer, prompt gerettet. Brücke und Ufer waren voller Menschen.

Wenn die Sache nun mal doch schief geht? Oder wenn wirklich jemand mal verunglückt und niemand schickt sich an zum Retten, weil man der Meinung ist, daß die verrückte Franciszka wieder groben Unfug treibt? Man muß da an die Erzählung von dem Hüttejungen denken, der dauernd die Bauern mit dem Ruf jappete: „Der Wolf ist da!“ Und als der Wolf dann mal wirklich kam, blieben die Bauern zu Hause und der Junge klopfte bei Petrus an.

**In den bevorstehenden Stadtratswahlen in Konstantynow.**

Die Liste der deutschen Werkstätten trägt die Nr. 1.

Nach fünfjähriger Abenz wurde der Stadtrat am 23. April d. J. von den Aufsichtsbehörden aufgelöst. Wieder stehen neue Wahlen bevor und wiederum tritt an jeden Einwohner und jede Einwohnerin die Pflicht heran, mit dem Stimmzettel zu beweisen, ob ihm das Wohlergehen seiner Stadt am Herzen liegt, ob er sich im Laufe der fünf Jahre um die Geschicke derselben interessiert und die Tätigkeit der vorher gewählten Stadtoberordneten verfolgt hat. Die deutsche Bevölkerung Konstantynows war in der Stadtverwaltung durch sieben Stadtoberordnete und zwei Magistratsmitglieder der D.S.A.P., sowie einem Stadtoberordneten des D.V.B. vertreten. Der Löwenanteil an den Arbeiten in allen Kommissionen war unter die Sozialisten verteilt. Daß sie ihre Pflichten redlich erfüllt haben, weiß jeder, der sich einigermaßen um die Tätigkeit seiner Ausgewählten gekümmert hat. Dagegen verlagte der bürgerliche Abgeordnete vollständig, indem er die meisten Stadtrats-sitzungen überhaupt nicht besuchte, und auch der Kommission, die auf seine Anregung hin zur Prüfung der Stadtwirtschaft gewählt wurde und worin mitzuwirken der Stadtrat ihn bestimmte, seige den Rücken lehnte. Die Mitglieder der D.S.A.P. standen immer auf ihrem Posten, indem sie ungezählte Steuerreklamationen erledigten, Streide zwischen Wirt und Mieter schlichteten, das Schulwesen, das Bauwesen beaufsichtigten usw. Das sind Tatsachen, die niemand leugnen kann.

Doch es fanden sich Elemente, denen dieses planmäßige, erfolgreiche Wirken der Arbeiter ein Dorn im Auge war. Nicht darum wandten sie sich gegen die deutschen Arbeitervertreter, weil sie ihnen begründete Vorwürfe machen könnten, sondern einzig und allein deswegen, weil auf der Seite der Arbeiter die tüchtigsten und intelligentesten Männer Konstantynows wirkten, ortseingeweihte Leute, hier geboren, mit den hiesigen Verhältnissen innig vertraut und verwachsen, nur darum, weil es Arbeiter waren, aufrechte deutsche Männer. Planmäßig wurden Unwahrheiten und Verleumdungen verbreitet, selbstbegangene Fehler (der Steuerkommission, die von Bürgern besetzt war) den Arbeitern in die Schuhe geschoben, um das Geld für die kommenden Wahlen für sich vorzubereiten.

Diese Wählerarbeit brachte aber keinen Segen. Die Bürgerlichen in unserer Stadt haben die Orientierung verloren, sie wissen nicht, an wen sie sich halten sollen. Der D.V.B. hat bankrott gemacht und ist eines unheilvollen Todes gestorben. Zwei neue Gruppierungen sind entstanden, die sich um den Kadaver schlagen. Die eine möchte die kleinen Hausbesitzer fördern, faßelt viel von ungewohnter Steuerverteilung, hat aber auch Furcht, sich zum Deutschstum zu bekennen und kam keinen richtigen Namen für sich ausfindig zu machen. Das sind die „steuerzahlenden Bürger“ oder „unparteiischen Steuerzahler“. Als Spitzenkandidat dieser Liste figuriert ein Herr Adolf Ludwig, ein Mann, der sich in der Deffentlichkeit noch nirgends hervorgetan hat, und für den der Begriff „Kommunalwirtschaft“ ein Buch mit sieben Siegeln bedeutet. Hinter diesem Strohmännchen verbirgt sich der eigentliche Führer dieser Gruppe, der an der polnischen Schule arbeitende Lehrer Herr A. Maz, der schon wiederholt betrogen hat, daß ihm kein persönliches Interesse vor alles geht. Daß diese Liste ganz schwach bei den kommenden Wahlen abschneiden wird, liegt klar auf der Hand, denn nur ganz unerfahrene Wähler werden ihre Stimme für Kandidaten geben, die keine Organisation hinter sich haben.

Außerdem ist noch ein Pilz im Mairegen aus der Erde gewachsen. Ein giftiger Fliegenpilz mit leuchtender, lodender Decke ist es, der „Deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund“, von der polnischen Samacia zu dem Zwecke geschaffen, das Deutschstum hierorts zu zertrümmern und zu verschächern. Freunde, zugewanderte Individuen, denen das Wohl und Wehe unserer Stadt vollständig gleichgültig ist,

und die ihre Zubearbeit für klingende Münze verrichten, sind die Leiter dieser Organisation. Es finden sich leider kritische Nachläufer, die in ihrer Hirnlosigkeit derartiges Tun unterstützen. Bei den Wahlen werden die hiesigen Einwohner mit dem Stimmzettel in der Hand beweisen, daß man nicht gleichgültig dem Wohl und Wehe der Stadt gegenübersteht.

Die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens steht weiterhin im Interesse der deutschen Bevölkerung Konstantynows auf der Wacht und hat keine Kandidatenliste als erste eingereicht. Als Kandidaten werden diejenigen Personen aufgestellt, die sich schon im vorigen Stadtrat bewährt haben. Von den neu aufgestellten Kandidaten kamen solche hinzu, die sich in anderer Hinsicht ausgezeichnet haben. Alle Schichten der deutschen Bevölkerung sind darin vertreten, Hausbesitzer, Arbeiter, und sonstige Steuerzahler, die aber das voraus haben, daß sie in fünfjähriger Praxis mit dem Selbstverwaltungswesen vertraut geworden sind und sich in den verschiedensten Angelegenheiten auskennen. Hinter den Stadtoberordneten steht eine starke Organisation, die die Tätigkeit ihrer Fraktion überwacht und regelt. Kein vernünftiger Mensch wird also für eine Liste stimmen, hinter deren Kandidaten keine kontrollierende Organisation steht, deren Kandidatenliste sich aus unerfahrenen, ortsfremden Leuten zusammensetzt.

Alle deutschen Wähler, die sich davon überzeugt haben, daß die Sozialisten immer dafür bestrebt waren, das Wohl der Stadt zu bessern, die Interessen der Bevölkerung zu vertreten, die Stadt vor Mißbräuchen aller Art zu bewahren, alle diese Wähler stimmen am 29. Mai für die Liste Nr. 1, für die Liste der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**no. Konstantynow.** Das Gruppentreffen des sozialistischen Jugendbundes, Bezirk Kongregopolen. Auf Initiative der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes fand hier ein Gruppentreffen des Bezirks Kongregopolen statt. Der Einladungsliste an 80 jugendliche Folge. Bereits am Sonnabend abend kam ein Teil unserer „Roten Falken“ von Lodz nach Konstantynow, begreifliches Aussehen durch ihre Klust erregend. Am Sonntag früh trafen die Jugendlichen aus den anderen Ortsgruppen ein. Zu einer bestimmten Stunde veranstalteten die „Roten Falken“ einen Zug durch die Stadt und begaben sich nach dem Reichs-Waldchen. Am Nachmittag fand zwischen den Handballsektionen der Konstantynower und Alexandrower Ortsgruppen ein Wettspiel statt. Trotzdem die Alexandrower physisch und auch hinsichtlich der Spielführung überlegen waren, ließ sich das allgemeine überragende Ergebnis von 1:1 feststellen, ein Beweis, daß die Konstantynower Mannschaft sich auf gutem Wege befindet. Am Abend fand im Lokal der D.S.A.P. die Abschiedsfeier statt. Im Namen des Konstantynower Jugendbundes sprach Jugendgenosse Wolbert den Anwesenden den Dank für das Erscheinen aus, sie zu weiteren tatkräftigen Wirken aufzumuntern. Genosse Kummer dankte der Konstantynower Jugend für die treffliche Organisation der Veranstaltung und sprach den Wunsch aus, daß die Pflege des Gemeinschaftsgeistes in unserem Bezirk immer weiter um sich greifen möge. Mit dem gemeinsamen gesungenen Liede „Brüder, wir stehen geschlossen“ und einem dreifachen „Freundschaft“ fand das Beisammensein sein Ende. Die Jugendgruppe von Konstantynow hat wieder einen Beweis ihrer Lebensfähigkeit erbracht und gezeigt, daß seit der Neuorganisation bemerkenswerte Fortschritte in verschiedener Hinsicht gemacht worden sind.

**Laß.** Ermordung eines Fahrradhandlers. Im Dorfe Roskie im Kreise Laß beschäftigte sich der dort wohnhafte Mosche Gottlieb mit dem Handel und der Reparatur von Fahrrädern. In der gestrigen Nacht drangen bei ihm Diebe ein und versuchten, zwei Räder zu stehlen. Gottlieb machte jedoch auf und eilte den Dieben nach, die auf ihn mehrere Revolvergeschosse abgaben und ihn töbten. Die von der Polizei sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung von zwei verdächtigen Männern, die jedoch die Tat leugnen. (h)

**Petrkau.** Ein Kind tödlich verunglückt. Im Dorfe Bosianica, Gemeinde Dujny Szlachetkie, Kreis Petrikau, ereignete sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall. Der Landwirt Rejnial mußte gestern früh zusammen mit seiner Frau nach Petrikau fahren. Das fünfjährige Töchterchen der Rejnial's, Stanislawa, blieb allein auf dem Gehöft ihrer Eltern zurück. Das Kind spielte hier und da und ging auch in die Scheune, wo es sich an einer Getreideputzmaschine zu schaffen machte. Die Maschine muß wohl nicht ganz fest gestanden haben, denn plötzlich fiel sie um und begrub das Kind unter sich. Die Hilferufe des Kindes verhallten ungehört, denn in der Nähe befand sich keine Menschenseele. Als die Eltern abends nach Hause zurückkehrten, fanden sie in der Scheune unter der Putzmaschine die Leiche ihres Kindes. (h)

**Kattowitz.** Musterchau oberschlesischer Gewerbesleipes. Die feierliche Eröffnung der Kattowitzer Messe, die für Sonnabend mittag geplant war, mußte wegen der Beisehung des Bischofs Dr. Visteci auf Dienstag verschoben werden. Die Vorbereitungen für die Eröffnung wurden jedoch für Sonnabend durchgeführt, so daß alle Verkaufsstände für den Besuch des Publikums bereits am Sonnabend hergerichtet waren. Die offizielle Eröffnung wird erst heute, Dienstag, nachmittags 4 Uhr im Beisein staatlicher und städtischer Behörden erfolgen. Bei dieser Messe ist im Gegensatz zu den vorhergehenden Ausstellungen die Großindustrie nicht vertreten.

**Wirb neue Leser für den Hall!**

# Sport-Turnen-Spiel

## Korbball.

Am Sonnabend und Sonntag wurden weiterhin Meisterschaftsspiele der A-Klasse ausgetragen. Den einzelnen Treffern wird immer mehr Interesse entgegengebracht. Das Spielniveau der Mannschaften ist fast ausgleichlich; erbitterte Kämpfe werden ausgetragen, um sich die Punkte zu sichern. — Die technischen Ergebnisse der letzten Spiele waren folgende:

**L. A. S. — L. Sp. u. T. 25:22 (9:12).**

L. Sp. u. T. hat durch dieses Spiel wiederum bewiesen, daß er zu den führenden Korbballmannschaften gehört. Der Altmeister L. A. S. siegte unbedient; zu dem Erfolg der Roten hat der Spielleiter, Herr Woskowicz, viel beigetragen, der L. Sp. u. T. wiederholt durch Fehlentscheidungen benachteiligte. — Die Sportler hatten fast während der ganzen Spielzeit ein leichtes Liebergewicht; erst die letzten Minuten sahen L. A. S. im Angriff, der mit Hilfe des Spielleiters sich den Sieg holte.

**J. A. P. — W. A. S. 30:11 (13:2).**

Eine Formverbesserung machte sich bei der Mannschaft J. A. P. bemerkbar, die die Militärs überlegen abfertigte. Bei mehr Schußsicherheit der Stürmer von J. A. P. hätte das Resultat unbedingt höher ausfallen müssen.

**L. U. R. — J. M. C. A. 19:12 (6:0).**

Zu diesem Kampf trat J. M. C. A. mit zwei Reserven an; erst nach Halbzeit wurde die Mannschaft durch einen Spieler verstärkt. — L. U. R. kam selten durch, noch seltener aber J. M. C. A. Einige Weichhülle sicherten L. U. R. die Führung, die die Schwarzen sich auch nicht mehr nehmen ließen.

**L. A. S. — L. U. R. 28:18 (16:8).**

L. A. S. nahm dieses Spiel zu leicht, trat ersahgeschwächt an und „spielte“ auch L. U. R. suchte ein ehrenvolles Resultat zu erzielen, was ihm auch teilweise gelang. Während in der ersten Halbzeit L. A. S. noch überlegen war, brachte die zweite Spielzeit ein offenes Spiel, in dem L. A. S. jedoch mehr Glück hatte.

**L. Sp. u. T. — W. A. S. 30:0.**

Dieses Spiel endete ganz unerwartet mit einem balcüber für L. Sp. u. T. Als nämlich W. A. S. unfair zu spielen begann, wurden zwei Spieler des Letzteren in der zweiten Spielhälfte vom Laß verwiesen und L. Sp. u. T. der Sieg zuerkannt, der ihnen auch sonst zugefallen wäre. Fünf Minuten vor Schluß lautete das Resultat 23:22 für L. Sp. u. T.

**J. A. P. — Triumph 21:19 (9:12).**

Einen interessanten Kampf lieferten obige Geaner. Triumph reißt scharf an und liegt bald mit 10:2 in Führung. Doch J. A. P. holt sich auf und vermag bis Halbzeit ein 9:12 zu erkämpfen. Nach Platzwechsel tritt Triumph mit zwei Ersatzleuten an und muß das Spiel J. A. P. überlassen. Erst in den letzten Spielminuten war Triumph wiederum tonangebend, konnte jedoch das Spiel nicht mehr für sich entscheiden. R. Sch.

## Was der nächste Fußballsonntag bringt.

Am kommenden Sonntag gelangen folgende Ligameisterschaftsspiele zum Austrag: Wisla — L. Sp. u. T., Legia — Garbaria, L. A. S. — Warta, Pogon — Cracovia, Ruch — Polonia.

Die Lodzger A-Klassenspiele: L. Sp. u. T. 16 — Gakoah, Touring — Union, Widzew — W. A. S., L. A. S. 16 — Sotal, Drtan — P. T. C., Burza — Wieg.

## Chasseurinnen in Arznowie.

Den Reigen der diesjährigen Zwischenwettbewerben eröffnete der Lodzger Sportverein „Bie“ am vorangehenden Sonntag. An den drei Rennen über 5, 30 und 50 Kilometer nahmen im ganzen 35 Fahrer teil. Im Hauptlauf über 50 Kilometer siegte mit großem Vorsprung der ehemalige Kriegermeister von Polen Artur Schmidt (Union) in 1 Std. 41 Min. 22 Sek., Zweiter in diesem Lauf wurde Rich. Whywicz (Sturm) und Dritter Bed (L. A. S.). Im Lauf über 30 Kilometer siegte Stefanski (Krusche u. Ender) vor Schütz und Paul (beide Sturm), während im 15-Kilometer-Lauf für Touristen Tredlawski (Sturm) vor Jelski und Brzezinski siegte. Die Organisation war gut.

## Die Ringkämpfe im Sportzirkus.

Das Treffen Myrna — Kraus endete wegen brutalen Kampfes zugunsten des Letzteren in der 19. Minute. Der Kampf Grikis — Jochinger endete mit dem Siege Grikis in der 17. Minute. Unentschieden blieb der Kampf Kley — Pöschhoff. Im Entscheidungskampf Sztetler — Debie siegte Sztetler in der 37. Minute.

## Kein Frauensport in Los Angeles?

Der amerikanische Frauensport-Verband hat sich innerhalb der National-Amateur-Athletic-Association nunmehr gegen den Beschluß gewandt, anfänglich der Olympischen Spiele in Los Angeles Kämpfe in der Frauenathletik mit dem Programm zu verbinden. Ein Protest wurde auch dem amerikanischen Olympischen Komitee mit auf den Weg nach Berlin gegeben, wo die Angelegenheit anfänglich des Olympischen Kongresses zur Sprache gebracht und entschieden werden soll.

war ganz tüchtig bei der Sache, obwohl es manchen Darstellern schwer fiel, ihre Rollen zu bewältigen. Man hätte mit zwei Aufführungen sich auch begnügen können. Nach dem offiziellen Programmteil folgte gemüthliches Beisammensein, zu dem eine kleine Kapelle die Tanzmusik bot. Auch an Erfrischungen fehlte es nicht. Das Fest nahm einen harmonischen Verlauf.

**Frühlingsfeier.** Am Sonnabend fand in der Aula des Deutschen Gymnasiums ein Frühlingsfest statt. Das Knaben- und Mädchengymnasium hatte Chöre gestellt: helle Kinderstimmen erfüllten den im Maiengrün prangenden Saal, der gut besetzt war. Schon lange hat man darauf gewartet. Unsere Jugend ist mit dem Liede wie verwachsen. Kann man sich überhaupt Jugend ohne Gesang denken? Es ist darum auch selbstverständlich, daß der Gesang, ich meine hier in erster Linie das Volkslied, in der Schule seine Pflegestätte haben muß. Prof. A. Turner leitet in diesem Jahre an beiden Gymnasien den Gesang. Das „Frühlingsfest“ war gleichsam eine Fruchtlese der bereits geleisteten Arbeit. Neuer Sängergeist, frische Sangeslust haben wieder in unsere beide Gymnasien Eingang gehalten. Prof. Turner hat in seiner selbsteigenen Art sich ans Werk gemacht — und wir können mit dem Geleisteten zufrieden sein. Die Sängerschaft umfaßt alle Klassen. Klein und groß fügt sich dem Stabe seines Führers, alles schwingt mit. Die besonderen Vorzüge der Chöre sind vor allem Disziplin und Diktion. Aber auch in rhythmischer sowie dynamischer Hinsicht waren die Leistungen ganz anerkennenswert, obwohl auch manchmal bei den Einsätzen nicht gleich alle dabei waren. Das Programm brachte eine schöne Fülle von ein- und mehrstimmigen Liedern. Den Anfang machten die Kleinen. Allzulieb klangen die schlichten, aber wirkungsvollen Kinderliederchen, ein polnisches machte immer den Anfang, die deutschen kamen nach. Es waren vorwiegend Volksweisen, die die kleine Schaar zum Vortrag brachte. Die hellen Kinderstimmen waren wie ein Frühlingsläuten. Man kann hier nicht einzelne Liedchen hervorheben, sie waren alle schön, alle wirkungsvoll, ja alle gut vorgetragen. Im zweiten Teil der Programmfolge traten die höheren Klassen auf. Der Mädchenchor sang: „Das Röslein im Tal“ von E. Hermes, „Maienliedchen läutet“ von J. Gauß und „Na czeż wiośno“ von R. Proszna. Die Stimmen waren hier gut nivelliert, sie klangen rein und schön. Eine großartige Leistung bot der Knabenchor mit dem Vortrag der Griechischen „Landerkenntnis“. Man hatte es allerdings nur mit einer Ausnahme von Stimmen zu tun, die gut getroffen war. Der Knabenchor hat gezeigt, was sein Lehrer zu leisten vermag. Es war nicht leicht, dieses Kunstwerk einzustudieren und zum Vortrag zu bringen. Es ist aber gelungen — bravo! Die Solovarie des Liedes sang Helmut Gwald. Das einschmeichelnde Organ des jugendlichen Solisten verdient größere Aufmerksamkeit. Es wäre schade, wenn uns diese Stimme verloren ginge. Den Abschluß des Ganzen bildeten zwei Lieder: Brüllows-Marsch (H. Söderman) und Weichen-Gavotte (H. Wenzel), gesungen vom gemischten Chor. In diesen beiden Liedern klang der anheimelnde Sangesgeist unserer Gymnasialjugend in voller Zusammenfassung auf. Besonders effektiv war die Weichen-Gavotte. Die schöne Melodie des Liedes machte in der exakten Ausführung den besten Ausdruck. Die Frühlingsfeier hat so recht den ihr gebührenden Geist verraten, man war wirklich ganz frühlingsfroh dabei. Th.

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

### Sitzung des Bezirksvorstandes.

Die Mitglieder des alten Bezirksvorstandes werden ersucht, heute um 6 Uhr abends zu einer Sitzung zu erscheinen.

**Lodz-Zentrum und Lodz-Süd.** Mittwoch, den 21. Mai, um 7 Uhr abends, findet im Lokale Petrikauer 109 eine gemeinsame Sitzung der beiden Ortsgruppenvorstände statt zwecks Besprechung des zu veranstaltenden gemeinsamen Gartenfestes am 22. Juni.

Die Frauensektion veranstaltet morgen, Mittwoch, um 7 Uhr abends, einen Unterhaltungsabend, zu dem alle Mitglieder und Freunde eingeladen werden. Das Programm sieht musikalische Darbietungen, Gesang und Tanz vor.

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens

**Lodz-Zentrum.** Donnerstag, den 22. d. M., 7 Uhr abends, findet ein bunter Abend statt. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

# Aus dem deutschen Gesellschaftsleben.

**Silberne Hochzeit.** Heute feiert der Plüschweber Wilhelm Michale mit seiner Ehefrau Theophila geb. Jader das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren.

**Vortrag im Christlichen Komitee.** Uns wird geschrieben: Diesen Donnerstag, den 22. Mai, findet im Vereinslokal, Al. Kosciuszki 21, ein sehr interessanter Vortrag des Herrn Pastor Ludwig über das Thema „Das Gedächtnis“ statt. Wir weisen auf diesen Vortrag schon heute in empfehlendem Sinne hin und bitten die Mitglieder, diesen Vortragsabend recht zahlreich besuchen zu wollen. Beginn 8 1/2 Uhr abends.

**Zum St. Johannistag.** Die nächsten Gesangsproben des Gemischten Massenchores finden heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, im Lehrerseminar, Evangelienstraße 13, statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitwirkenden wird dringend gebeten.

**Generalversammlung im Männergesangsverein „Danysz“.** Der alte, in letzter Zeit wieder zu neuem Schaffen und Wirten erwachte Danyszische Verein hielt am verfloßenen Sonnabend seine Generalversammlung ab. Die Beteiligung war verhältnismäßig gut. Präses Karl Gätig eröffnete um 10 Uhr die Sitzung mit einer kurzen Ansprache. Herr St. Wagner verlas als Schriftführer die letzten Protokolle. Aus dem erstatteten Tätigkeitsbericht war ersichtlich, daß der Verein im verfloßenen Vereinsjahr ganz tüchtig gearbeitet hat. Der Verein zählt gegenwärtig 132 Mitglieder. Der Vereinschor, den der begabte Dirigent Herr Ottomar Schiller leitet, hat im Laufe des letzten Vereinsjahres an so mancher Veranstaltung teilgenommen, ist aber auch bei vielen festlichen Anlässen interner Natur aufgetreten. Die Singstunden waren zwar manchmal schwach besucht, doch glaubt man, daß dies nur vorübergehend sei. Dem Verein sind fernerhin im verfloßenen Jahre einige von Mitgliedern wertvolle Geschenke gesijftet worden. Die Versammlung gedachte dankend der Sponder. Nachdem der Kassierer, Herr Berthold Hochfeld, seinen Bericht verlesen und die Revisionskommission alle Positionen der Tätigkeit mit Wohlwollen bestätigt hatte, wurde die alte Verwaltung entlastet. Nach einer kurzen Pause schritt man zu den Neuwahlen. Als Versammlungsleiter fungierte Herr Julius Neumann, die Herrn Korschel und Spiz waren Beisitzende, Herr Wagner führte das Protokoll. Die Wahlen nahmen einen einmütigen Verlauf. Das Resultat war folgendes: Präses Karl Gätig, Vizepräses Friedrich Briese, 1. Vorstand der Altiven: Oberländer, zweiter Vorstand: Schindler; Vorstände der Passiven: Arnold Swilkowski und B. Tullmann, Kassierer: Spiz und D. Wagner, Schriftführer: St. Wagner und R. Siemiel, Archivare: Roth, Lange, Revisionskommission: Franzus, Schütz und Stelzner, Wirte: Schneider, Kempin Dschowski und Hed, Martenverkäufer: Wedlich, Liederkommission: Schiller, Spiz, Hübner, Wetz und Wagner, dramatische Sektion: Roth, Schindler. Zu den freien Anträgen wurde beschloßen, am 16. Juni ein Frühlingsfest zu veranstalten. Gleichsam wurde

auch die Verwaltung bevollmächtigt, die Mitglieder zu streichen, die schon seit langem im Zahlen der Beiträgen rückständig sind. Mit dem Trübsiede der deutschen Sängler „Das deutsche Lied sei Kräftequell“ endete die Versammlung. Th.

**Frühlingsfeier der Posanisten.** Der Posanenchor an der St. Trinitatiskirche veranstaltete am verfloßenen Sonnabend im Saale Konstantinerstraße 4 eine Frühlingsfeier, die gut besucht war. Der festgebende Chor spielte abwechselnd schöne Weisen. Eingangs des Festes hielt Herr Pastor Schöbler eine Ansprache, in der die Bedeutung der Pflege der Instrumentalmusik für das evangelische Gemeindeleben hervorgehoben wurde. Das Programm füllten drei Bühnenstücke: „Toni“ von Th. Körner, „Die Söhne“, gleichfalls von Th. Körner und das Lustspiel „Die Gistmischer“. Die Regie lag in den Händen des eifrigen Mitalliedes und Chordirigenten Herrn Meves. Die dramatische Sektion des Posanenchors

## Radio-Stimme.

Dienstag, den 20. Mai.

### Polen.

- Lodz (233,8 M.).** 12.10—13.30 Radio-Schulmatinee, 15.45 Abiati, 16.15—17.15 Schallplatten, 17.15 Der Pole auf Reisen, 17.45 Nachmittagskonzert, 18.45 Verschiedenes, 19.20 Transmissions aus dem Theater in Kattowik, danach Mitteilungen und Uebetrugungen von ausländischen Sendern.
- Warschau und Krafau.** 12.10 Schul-Matinee, 16.15 Schallplatten, 17.45 Populäres Konzert, 19.20 Oper „Carmen“.
- Kattowik (734 Hz, 408,7 M.).** 12.05 und 16.20 Schallplatten, 17.45 Populäres Konzert, 19.20 Oper „Carmen“.
- Posen (896 Hz, 335 M.).** 13.05 Schallplatten, 17.45 Populäres Konzert, 19.20 Oper „Carmen“, 23 Tanzmusik.

### Ausland.

- Berlin (716 Hz, 418 M.).** 11 und 14 Schallplatten, 16.40 Acht Klavierstücke, 18.10 Bücherstunde, 19.05 und 20.30 Unterhaltungsmusik, 21 Uraufführung „Und wir haben nichts dagegen getan“.
- Breslau (923 Hz, 325 M.).** 11.45, 13.50 und 19.15 Schallplatten, 16.15 Konzert, 20.45 Das Obereschlesische Funquartett singt heitere Lieder.

**Frankfurt (770 Hz, 390 M.).** 7.30 Konzert, 13 und 14 Schallplatten, 17 Nachmittagskonzert, 21 Hörspiel „Schlager“, 22.50 Kammermusik.

**Münchenerhausen (933,5 Hz, 1635 M.).** 12.30, 14 und 15 Schallplatten, 16.30 Konzert, 20 Hampton Institute Chor.

**Prag (617 Hz, 487 M.).** 11.15 und 20 Schallplatten, 12.30 Mittagskonzert, 17 Nachmittagskonzert, 20.30 und 22.15 Konzert, 21 Kammerkonzert, 21.30 Klavierkonzert.

**Wien (581 Hz, 517 M.).** 11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 15.30 Nachmittagskonzert, 20 Das Wiener Lied, 21 Oper „Gute Nacht, Herr Pantalon“, 22 Klaviererträge.

**Ein Großsender des Vatikans.** Nachdem der Vatikan seine Unabhängigkeit wiedererlangt hat, befaßt er sich mit dem Plan des Baus einer großen und mehrerer kleiner Senderstationen. Die Großstation, die 20mal stärker als der Warschauer Sender sein wird, soll dazu dienen, Millionen Katholiken aller Länder mit dem Papst unmittelbar in Verbindung zu halten. Die schwächeren kurzwelligen Sender sollen mit den Missionsstationen in Verbindung stehen.

**Radioantennen unter der Erde.** Doktor Rogers, ein Amerikaner, kam auf den Gedanken, seine Antenne unter die Erde zu verlegen. Er leitete sie in Terrakottaröhren 1,5 M. unter der Erde, zog aber die Drähte nach verschiedenen Richtungen. Darauf stellte er fest, daß die in der Richtung des Senders laufende Antenne am besten empfing. Diese Erfindung dürfte Anhänger, besonders in der Großstadt, finden. Auf dem Lande ist der Empfang mit Innen- und Hochantennen ebenfalls gut.

# Der Mann am Seil

(21. Fortsetzung)

Roman von Curt Seibert

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

„In diesem Falle war Eile geboten. Ich hatte recht mit meiner Annahme...“

„Was heißt das?“  
„Das Letztere der Dieb ist!“

Leo packte seinen Arm  
„Du willst doch nicht etwa sagen, daß dieser Mann bei uns...?“

„Wenn er noch lebte, würde er es auch dir gestehen. Er brach sich die Wirbelsäule und lebte noch zehn Minuten. Er stürzte sich in die Tiefe, als er in den Kullissen die Kriminalpolizei auftauchen sah.“

„Wie kam denn die hierher?“

Eberhard deutete auf seine Brust.

„Weil ich sie herholte. Kommt, wir wollen einen Wagen nehmen, ich erzähle euch alles nachher.“

„Herr Ober, eine Flasche Oppenheimer Goldberg 1921“, sagte Leo. „Aber nun leg' mal los, ich bin furchtbar erregt und kann die Zusammenhänge immer noch nicht begreifen.“

„Wird dir gleich aufgehen, das Licht, mein Lieber. Als du mir erzähltest, man habe dir anonym Karten zugesandt, dachte ich gleich, daß das jemand sein müsse, der ein Interesse habe, daß du dir die Vorstellung ansiehst. Und da du kein Theaterdirektor bist, mußte ein anderes Interesse vorliegen. Ich kam aber natürlich nicht darauf. Später, als ich den Mann arbeiten sah, und seine Leistung war ja wirklich wundervoll, grenzte ans Unfassliche, da dachte ich noch ganz harmlos, so ein Kerl mußte der sein, der bei euch einbrach. Aber ich hatte wirklich nicht den geringsten Verdacht gegen ihn“, erzählte Eberhard.

„Weiter, weiter, nicht so weit ausholen“, drängte Leo und goß die Gläser voll.

„Nur langsam, mein Lieber. Also ich sah mir den Mann an und dachte an nichts Böses, bis er die Geschichte mit dem Zimmer machte. Da wußte ich plötzlich: Das ist er und kein anderer. Nur auf diese Weise kann man bei euch ins Erkerzimmer gelangen, nur jemand, der eine berartige Sicherheit besitzt... Und da fiel mir auch die Geschichte mit der Flasche ein und der Pelzdiebstahl mit dem Gitter, in das man auch nur senkrecht von oben mit dem Kopf nach unten hereinkommt.“

„Donnerwetter“, sagte Leo.

Die Damen lauschten atemlos.

„Da dachte ich, Schaden kann es nichts, du holst die Polizei. Aber dort lachte man bloß, meinte, ich mache einen Blö. So blieb mir nichts anderes übrig, als auf Präsidium zu fahren. Dort fand ich Kommissar Breitscheid, der ja die Sache bearbeitet. Er kam gleich mit, nahm noch zwei Herren mit, denn Letztere ist ein starker Kerl, der einen Mann glatt überwältigt.“

„Ja, und dann?“

„Dann gingen wir gemeinsam auf die Bühne, unterrichteten Direktor Ponti, aber der meinte, man könne die Vorstellung nicht unterbrechen. Breitscheid war damit einverstanden, und so postierten wir uns alle vier hinter den Kulissen. Natürlich sah Letztere, was los war. So dumm ist er nicht. Und als er dann mit den Händen an die Füße griff...“

„Ja, das haben wir gesehen“, riefen Mia und Erila wie aus einem Munde.

„Da ahnte ich schon, daß was passieren werde. Richtig machte er auch einen Saltomortale und mit der Sicherheit eines Mannes, der einen solchen Todesprung richtig machen kann, machte er ihn diesmal falsch, so daß er, ehe die Kommissare zugreifen konnten, schon aufgeschlagen war und sich das Genick gebrochen hatte.“

„Hat man ihn denn noch verhört?“ fragte Leo. „Du sagst, er habe etwas gestanden?“

„Mein Gott, was heißt verhört? Wir sahen, daß es aus war, auch der rasch herbeigerufene Theaterarzt winkte gleich ab. Nichts mehr zu machen. Hieß das.“

Breitscheid beugte sich zu ihm herunter, und da hat er noch ein paar Worte gestammelt. Danach hat er tatsächlich den Pelzdiebstahl bei euch begangen. Die Herren sind schon in seiner Wohnung.“

Am kommenden Tage brachten die Blätter viele Spalten über den eigenartigen Fall, und eine Zeitung, die einen berühmten Psychiater interviewt hatte, konnte einen Artikel veröffentlichen mit der sensationellen Überschrift:

## Ein Opfer seines Berufes!

Darin wurde dargelegt, daß Letztere infolge seines täglichen Trainings und seines jahrelangen Arbeitens, mit dem Kopf nach unten an den Füßen hängend, seelisch stark gelitten habe, so daß sich allerlei Komplexe bei ihm durchsetzten. So litt er unter starker Eifersucht und ständigem Verfolgungswahn, auch hatte sich bei ihm infolge vorübergehender Arbeitslosigkeit die Idee eingezeichnet, er müsse einmal verbungern. Aus diesem

Grunde beging er Diebstähle, raffte zusammen, was er bekommen konnte, veräußerte jedoch nie etwas, sondern speicherte alles in seiner Wohnung auf, welcher Umstand natürlich der Polizei ihre Arbeit ungeheuer erschwerte. Als Letztere am letzten Abend seines Auftretens in den Kulissen mehrere Männer auftauchen sah, glaubte er sich entsetzt und stürzte sich hinab, um den Tod zu suchen.

Die Nachrufe, die man ihm widmete, schlossen alle mit Worten des Bedauerns, denn als Künstler war er einzig in seiner Art gewesen.

Eberhard aber erhielt von seiner Freundin den Namen: Der Kommissar.

Am Abend des 1. März betrat Mercedes das Weinrestaurant, in dem sie sich mit Direktor Ponti verabredet hatte. Er war schon da, hatte einen Tisch besetzen lassen.

„Das ist nett von Ihnen, daß Sie so pünktlich sind“, sagte er und nahm ihr den Mantel ab, den er dem Bop reichte.

Sie setzte sich.

„Damit Sie gleich im Bilde sind, lieber Ponti, möchte ich Ihnen sagen, daß ich das Engagement nicht annehmen kann.“

„Und warum, wenn man fragen darf?“

„Ich habe mir die Sache überlegt. Das Angebot ist derart, daß unbedingt etwas dahinterstecken muß. Mir scheint die Sache doch etwas seltsam, und ich möchte mich lieber nicht auf solche Experimente einlassen.“

„Vielleicht darf ich Ihnen zuerst einmal erklären, worum es sich handelt.“  
„Natürlich, aber ich glaube nicht, daß Sie mich umstimmen.“

„Ich möchte Sie nämlich selbst engagieren“, sagte er.  
„Für das Kolosseum?“

„Nein! Dafür sind Sie mir zu schade. Aber ich habe noch ein anderes Etablissement.“

„Davon habe ich bisher noch gar nichts gehört. Wo liegt das denn?“

„In der Waldstraße.“

„Ich denke, da wohnen Sie?“

„Ganz recht.“

„Doch nicht etwa in Ihrer Wohnung?“

„Warum nicht?“

Mercedes traute ihren Ohren kaum.

„Ich höre wohl nicht recht?“ sagte sie entrüstet. „Sie wollen wohl Vorstellungen in Ihrer Wohnung geben? Und da soll ich mitwirken? Daher das wundervolle Angebot! Herr Direktor, ich hätte Sie wirklich für geschmackvoller gehalten.“

„Sie irren. Sie sollen überhaupt nicht auftreten?“

„Nicht auftreten? Na, was soll ich denn?“

Ponti war durch den Widerstand etwas aus der Fassung gebracht. Er trank einen Schluck, wie um sich Mut zu machen.

„Sehen Sie“, sagte er dann, „ich habe mich heraufgearbeitet und bin etwas geworden. Sie kennen mich ja lange genug, um das beurteilen zu können. Ich habe viel Arbeit den Tag über, und abends sitze ich allein zu Hause, wenn ich nicht in den Klub gehe vor Langeweile. Manchmal möchte ich Freunde zu mir einladen, tue es auch, aber wenn sich niemand um die Wirtschaft kümmert, dann ist das nichts Rechtes...“

„Ich denke, Sie reden immer von einem Engagement und nun suchen Sie eine Wirtschafterin?“

„Nein, ich suche eine Frau!“

Endlich war es heraus, Ponti atmete sichtlich auf und er trank noch einen Schluck, um sich zu beruhigen. Dann sah er zu Mercedes hinüber, die sich in den Sessel zurückgelehnt hatte und ein frohes Gesicht machte. Auch sie schien erleichtert, obwohl sie diese Lösung nicht erwartet hatte.

„Nun?“ fragte er, nachdem sie beide eine Weile geschwiegen hatten.

Sie streckte ihm die Hand über den Tisch hin und sagte leise:

„Ich nehme das Engagement an, Herr Direktor!“

— Ende —

## Fünf Siebentel der Erde noch unentdeckt?

Nach vielen Forschungsreisen der letzten Jahrzehnte, durch die in verhältnismäßig kurzer Zeit mehr von der Erde entdeckt wurde, als in Jahrhunderten vorher, ist vielfach die Ansicht ausgesprochen worden, daß die Oberfläche unseres Planeten jetzt im wesentlichen bekannt sei, die wissenschaftliche Arbeit der kommenden Zeit könne sich daher der Unternehmung des Meeresbodens und der Erforschung der Luft zuwenden. Gegen diese Annahme wendet sich der bekannte amerikanische Geograph Alexander Hamilton Rice aus Washington mit der Erklärung, daß erst zwei Siebentel der Erdoberfläche bekannt seien und daher auf geographischem Gebiet noch auf lange Zeit hinaus vieles zu tun sei. Auch der Flug Byrd über den Südpol habe nur einen kleinen Teil der dortigen gewaltigen Ländermassen berührt, während endlose Gebiete der Südpolarländer noch völlig unbekannt seien. Wie die Gegenden des Südpols, so stellen auch die des Nordpols noch viele ungelöste Aufgaben. Der gewaltige Länderkomplex von Labrador bis zum nördlichen Sibirien und von Grönland bis zum Fraserfluß im Norden der Vereinigten Staaten von Amerika sei bisher noch von keinem Menschen Fuß betreten worden. Ebenso sei es mit dem Innern Südamerikas, vor allem Argentiniens und Brasiliens, und mit dem Innern von Australien und China. Selbst die Halbinsel Yucatan in Mexiko mit den uralten Maya-Städten liege noch in tiefem Dunkel. Alle diese Forschungs-

reisen würden nicht nur geographische Ergebnisse, sondern vielfach auch wichtige Aufschlüsse über die Geschichte und Entwicklung der Menschheit in vorhistorischer Zeit zu liefern vermögen.

## Filmchauspieler und Journalist duellieren sich.

Der Filmchauspieler John Gilbert hat in einem Restaurant in Hollywood eine kleine handgreifliche Auseinandersetzung mit dem Schriftsteller Jim Tully gehabt. Besucher des Cafés erklärten, daß bei dem Handgemenge Tische und Stühle umgestürzt wurden und Gilbert niedergeschlagen worden sei. Der Filmchauspieler behauptet, Tully niedergeschlagen zu haben. Aus den Aussagen geht hervor, daß Tully in dem Restaurant bereits mit Freunden saß, als Gilbert und seine Gattin hereinkamen. Gilbert sprach darauf zu Tully in lauter Stimme über einen Artikel, den dieser für ein Magazin geschrieben hatte. Es entspann sich ein Wortwechsel, und schließlich wurden Gilbert und Tully handgreiflich. Als sich Freunde einmischten, verließ Gilbert das Restaurant. Gilbert hat Tully zum Duell gefordert.

## Achtung! Deutsche Eltern!

Laut behördlicher Verordnung sind im neuen Schuljahre folgende Kinder schulpflichtig, und zwar die nach dem 31. August 1916 geborenen, sowie der ganze Jahrgang

1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922 u. 1923

Soll das Kind eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, so muß der Vater — falls er nicht lebt, die Mutter, bezw. der Vormund — eine entsprechende Deklaration in der Komisja Powszechnego Nauczania Piramowicza 10, 2. Stock, unterzeichnen. Die Deklarationen können außer Sonn- und Feiertagen täglich von 8 bis 15 Uhr eingereicht werden. Der Geburtschein des Kindes ist mitzunehmen. Der Termin der Einreichung läuft am 1. Juni ab.

Von der Zuweisung der angemeldeten Kinder in die betreffende Schule werden die Eltern oder Vormünder von der Kommission benachrichtigt. Erfolgt diese Benachrichtigung nicht bis zum 21. Juni, so müssen die betreffenden Eltern oder Vormünder der Kommission sofort Mitteilung davon machen.

**Deutsche Eltern! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Einreichung nicht!**

Informationen erteilen die Stadtverordneten der D.S.A.P. in ihrer Geschäftsstelle, Petrikauer 109, im Hofe rechts, an allen Werktagen von 4 bis 7 Uhr abends.

# Bezirksparteitag der D.S.A.P.

## Zweiter Verhandlungstag.

Die Beratungen des Bezirksparteitages des Parteibezirks Kongresspolen wurden am Sonntag früh um 9.30 Uhr fortgesetzt. Zunächst erteilte der Vorsitzende dem Gen. Abg. Zerbe das Schlusswort zum politischen Referat, welches am Sonnabend gehalten wurde. Redner ging auf alle in der Diskussion berührten Fragen ein und bat um Annahme der Resolution, die auch einstimmig beschlossen wurde. (Den Wortlaut der Resolution haben wir gestern veröffentlicht.)

Sobald wurde die am Vortage wegen der Mitglieder-versammlung abgebrochene

### Debatte über den Tätigkeitsbericht

des Bezirksvorstandes fortgesetzt. Als erster nimmt Gen. Scheibler-Lodz-Nord das Wort, der zur Frage der Parteiarbeit auf dem Lande Stellung nimmt. Redner spricht sich für eine mehr intensive Propaganda unter der Landbevölkerung aus. Obwohl diese Arbeit für uns schwer sei und bei einem Teil der Bauernschaft auf Widerstand stoße, so sei die Erkenntnis der sozialistischen Idee bei vielen Bauern dennoch bereits erwacht. Die Landarbeit dürfe daher nicht außer acht gelassen werden. Streben wir doch eine Arbeiter- und Bauernregierung an und schon dadurch allein erwache uns die Pflicht, Aufklärungsarbeit auf dem flachen Lande zu leisten.

Es nehmen darauf die Genossen Jentschle-Romow-Plonno, Abg. Zerbe-Lodz-Süd, Wenda-Lodz-Nord und Bachmann-Alexandrow das Wort. Gen. Bachmann weist auf das schädliche Treiben des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbandes hin. Die im Dienste dieses Bundes stehenden Leute geben zwar vor, den Sozialisten gegenüber nicht feindlich gesinnt zu sein, doch sei das nichts weiter als ein Ablenkungsmanöver und darauf berechnet, leichteres Spiel bei der Wertsplittierungspolitik zu haben. Die Partei müsse sich darum diesen Feinden der Arbeiterklasse mit aller Schärfe entgegenstellen.

Nach einem Schlusswort des Referenten Abg. Kronig gelangten folgende Anträge zum Tätigkeitsbericht zur Annahme: Im Finanzbericht des nächsten Bezirksparteitages sind die Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Ortsgruppen ebenfalls anzuführen; der Bericht über die Mitgliederbewegung soll künftig auch die Einteilung der Mitglieder nach Berufen enthalten; das ehemalige Mitglied der Partei Eduard Stranz aus Zgierz wird in die Partei neu aufgenommen. Schließlich wurde noch der Antrag der Kontrollkommission auf Entlastung des Bezirksvorstandes einstimmig angenommen.

Aus dem Bericht der Mandatsprüfungskommission, der vom Gen. Ewald erstattet wurde, ging hervor, daß der Parteitag 113 Delegierte zählt, von welchen 100 anwesend sind.

Zur

### Änderung der Organisation der Bezirksleitung

Wie nach dem Zusammenschluß der drei Teilbezirke zur einheitlichen Partei notwendig wurde, lagen drei Anträge des Bezirksvorstandes vor. Der erste Antrag sah vor, daß sich der Bezirksvorstand nunmehr aus 15 Mitgliedern zusammensetzen soll und nicht wie bisher aus 11. Dagegen kommt auf Grund des neuen Parteistatus der bisherige Parteirat in Wegfall, an dessen Stelle laut Antrag des Bezirksvorstandes die Konferenz der Ortsgruppenvertreter treten soll, die laut Antrag mindestens einmal im Jahre einberufen werden sollte. Der zweite Antrag des Bezirksvorstandes sah die Einsetzung einer Kontrollkommission für den Parteibezirk Kongresspolen, bestehend aus 3 Mitgliedern, vor, während der dritte Antrag die Bildung eines

Parteigerichts für den Bezirk vorsah, daß sich ebenfalls aus drei Genossen zusammensetzen soll. Die Frage der Reorganisation der Bezirksleitung wurde vom Gen. Abg. Zerbe referiert.

Während der Debatte wurde vom Gen. Richter-Lodz-Zentrum beantragt, die Konferenz der Ortsgruppenvertreter mindestens zweimal, anstatt nur einmal einzuberufen. Die Gen. Kronig und Scheibler bringen den Verbesserungsantrag ein, zu den drei festen Mitgliedern des Parteigerichts noch drei Vertreter hinzuzuwählen. Der Verbesserungsantrag sah außerdem vor, daß, falls der angeklagte Parteigenosse ein Mitglied des Parteigerichts für befangen hält, es auf seinen Wunsch ausgeschaltet werden kann, in welchem Falle dann einer der Vertreter in das Gericht hineingeht. Beide Verbesserungsanträge wurden angenommen und die vom Bezirksvorstand vorgeschlagene Änderung der Organisation der Bezirksleitung beschlossen.

### Änderung der Beitragsnorm.

Anschließend ging man zur Besprechung folgender Anträge zu Punkt 5 der Tagesordnung über:

I. Der Beitrag wird auf monatlich 80 Groschen für männliche, 40 Groschen für weibliche und 10 Groschen für arbeitslose Mitglieder festgesetzt.

II. Die Ausstellung der Mitgliedsbücher erfolgt ausschließlich durch den Bezirksvorstand. Die Einhandigung des Mitgliedsbuches an das neuaufgenommene Mitglied kann erst nach Ablauf eines Monats von der Einreichung der Deklaration erfolgen.

III. Ein Mitglied gilt aus ausgeschieden aus der Partei, wenn es mit der Zahlung der Beiträge trotz schriftlicher Aufforderung länger als 6 Monate im Rückstande bleibt.

Als Referent trat Gen. J. Kociol auf, der in seinen Ausführungen kurz die Finanzgebarung der Partei streifte und die Notwendigkeit der Erhöhung der Beitragsgebühren begründete. Die Gebühren sind seit dem Jahre 1925 die gleichen geblieben, obwohl eine Erhöhung derselben schon oft notwendig gewesen wäre. Die Ausgaben der Partei werden mit dem Laufe der Zeit immer größer, naturgemäß sind auch die finanziellen Verpflichtungen gewachsen. Eine organisatorisch gut ausgearbeitete Institution

muß natürlich auch in finanzieller Hinsicht stark sein. Wenn bisher die Mitgliedsbeiträge nicht erhöht wurden, so nur auf Rücksicht auf die schwere Lage der Mitgliedschaft. Wir sind eben eine proletarische Partei und Proletarier sind nicht reich. Wir sind aber Sozialisten und als solche haben wir den unerschütterlichen Willen, an ein besseres Morgen, um dessen Verwirklichung wir kämpfen, zu glauben. Opfer müssen überall gebracht werden. Wir sind uns alle der schweren Lage bewußt, in der wir uns gegenwärtig befinden. Deshalb wird das Opfer einer Beitragserhöhung doppelt groß sein. Es wird aber auch doppelt gewertet werden. Wir werden dadurch neben dem bescheidenen finanziellen Erfolg, vor allem große erzieherische Werte zu buchen haben. Das Bewußtsein muß gestärkt werden, daß diese Opfer für die Partei notwendig seien und deshalb gebracht werden müssen.

Bezüglich der Ausstellung der Mitgliedsbücher durch den Bezirksvorstand und Einhandigung des Mitgliedsbuches erst nach Ablauf eines Monats von der Einreichung der Deklaration, so muß diese Änderung nur begrüßt werden. Hierdurch erhält der Bezirksvorstand die Möglichkeit, über die neu hinzugekommenen Mitglieder sofort unterrichtet zu sein. Ebenfalls wurde Punkt III über den Ausschluß eines Mitgliedes, das trotz schriftlicher Aufforderung hierzu sechs Monate lang den Beitrag nicht entrichtet, debattenlos angenommen.

In der Debatte hatte eine ganze Reihe von Rednern das Wort ergriffen, die sich teils für, teils gegen eine Erhöhung der Beiträge aussprachen. Im Ergebnis wurde der Antrag auf Erhöhung der Beiträge mit Stimmenmehrheit angenommen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß der Bezirksvorstand den Termin der Erhöhung festsetzt. Außerdem lag noch ein Antrag der Ortsgruppe Lodz-Süd über progressive Besteuerung der festbestehenden Parteimitglieder vor, der aber abgelehnt wurde.

### Die Wahlen.

Von der Wahlkommission wurden dem Bezirksparteitag folgende Vorschläge unterbreitet:

Als Mitglieder des Bezirksvorstandes: Heite Otto, Heinrich Wilhelm, Kociol Jrael, Kronig Artur, Auf Ludwig, Seibler Oskar, Finzer Wilhelm, Dittbrenner Otto, Zerbe Emil, Klim Reinhold, Ganze Eduard, Paul Cäjar, Kappke Oskar, Schersch Rudolf, Bachmann Karl; als Vertreter für den Bezirksvorstand: Fritsker Adolf-Lodz-Nord, Mittel Julius-Babianice, Wirtel Emil-Lodz-Süd, Friedrich Adolf-Lodz-Ost, Ludwig Henne-Tomaszow.

In der Kontrollkommission: die Genossen Ewald Gustav, Semmler Edmund und Sack Ewald; Vertreter: Gohring Artur und Otkmann.

Für das Parteigericht: Seibler Oskar, Scheibler Heinrich und Zerbe Richard; Vertreter: Weggi Alfred, Kummert Theodor und Gellert Leopold.

Die Vorschläge der Wahlkommission wurden mit Beifall angenommen.

Damit war die Tagesordnung des Bezirksparteitages erschöpft. Mit einem Dank an diejenigen Genossen, die die Organisation des Bezirksparteitages vorbereitet haben, schloß der Vorsitzende den Parteitag. Nach dem gemeinsamen Gesang der Internationale, unter begeisterten Hochrufen auf die Partei gingen die Delegierten auseinander.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heite.

Herausgeber Ludwig Auf. Druck «Prasa». Lodz, Petrikauer 101



Die Südamerikasahrt des „Graf Zeppelin“. Karte der Route.

## Am Scheinwerfer.

### Ein Prozeß um — 20 Groschen.

Vor dem Posener Strafgericht kam dieser Tage ein nicht alltäglicher Prozeß zur Verhandlung. Den Anklageakten zufolge sollte ein Verbrechen geahndet werden, das dem Staat den ungeheuren Verlust von 20 Groschen zugefügt hatte. Die Staatsanwaltschaft war gegen den Leiter einer Posener Firma, Kreuzerli, klagbar geworden, weil dieser angeblich eine bereits gebrauchte Stempelmarke für 20 Groschen zum zweitenmal gebrauchen wollte. Das Gericht aber hat den Angeklagten nach eingehender Prüfung der Umstände freigesprochen. Man sieht, die Staatsanwaltschaft kann sich so manches erlauben, sogar einen Prozeß um 20 Groschen, den sie noch obendrein verliert. Immerhin — „Ordnung muß sein“, sagte der brave Soldat Szwejt.

### Die „Fleischverächter“.

Fleischesser sind wir, das steht einmal fest, und wenn wir kein Fleisch essen, so nur deshalb, weil wir keins haben. Solche, die kein Fleisch zu Mittag haben, gibt es jedenfalls bei uns viele, sogar sehr viele. Da sind einmal die Arbeitslosen, 50 000 Mann stark, also eine ganze Armee, die sich durch die Familienmitglieder verführt. Aber auch die, die sich da glücklich schätzen, daß sie Arbeit haben, essen auch sehr selten Fleisch, weil sie nur jeden zweiten Tag, manchmal auch jeden dritten Tag, einen Lohnstag haben, d. h. ein paar Groschen verdienen. Diese „Glücklichen“

essen auch selten Fleisch, weil es trotz der Arbeit, für das Fleisch nicht reichen will. Sie möchten aber essen, sowohl diejenigen, die keine Arbeit haben, als auch diejenigen, die jeden zweiten Tag arbeiten, aber sie essen nicht, weil sie das Fleisch nicht kaufen können. Dafür werden sie von den Besthenden gehaßt und als „Kommunisten“ beschimpft und von der Polizei manchmal eingesperrt. Aber sie haben doch Freunde, zwar nicht unter den Besthenden, denn diese reden nur von der Nächstenliebe und, wenn sie davon reden, so meinen sie freilich die anderen, die Arbeiter, die Nächstenliebe üben sollen und zwar ihnen gegenüber, den Besthenden, den gut Genährten und Befressenen, die ihre Bäuche nur mit Milche in den besonders geschmittenen und genährten Hosen verdecken. Ihnen fällt es aber nicht ein, „Nächstenliebe“ zu üben, vielleicht mit Ausnahme junger Mädchen, wenn sie schön und hübsch sind. Die Kapitalbonzen essen Fleisch in verschiedenen Gestalten und Zubereitungen den ganzen Tag, d. h. mehrere Male am Tage.

Wenn wir auch auf die „Nächstenliebe“ der Besthenden, uns gegenüber, nicht rechnen können, so sind uns doch andere Wesen gut gesinnt. Sie laufen zwar auf vier Beinen herum, quiechen und brüllen manchmal ein wenig, aber schlechter als die Besthenden sind sie jedenfalls nicht, denn sie können nicht heucheln und von Falschheit wissen sie auch nichts. Sie nehmen nur soviel für sich, was sie verzehren können, alles übrige lassen sie ruhig liegen, während die Besthenden alles nehmen, ob sie es brauchen oder nicht brauchen können. Wir sollen die „Sympathien“ der Schweinechen, Kälber und Ochsen nicht verachten und ihnen nicht übel nehmen, daß sie sich freuen, wenn wir kein Fleisch essen, bzw. recht wenig essen, weil es sich hier um ihr Leben

handelt. Die Schweine, Kälber und Ochsen sind uns im Augenblick besser gesinnt, als die Besthenden und ihre „Sympathien“ sind mindestens so hoch anzuschlagen, wie jene der Besthenden. Aber nicht darüber wollten wir hier reden, sondern über „echte Fleischverächter“, die überhaupt kein Fleisch essen.

Solche gibt es in Polen auch, allerdings wohnen sie weit im Osten, wo die Büffel zu Hause sind und die Wölfe sich „gute Nacht“ zurufen. Das sind die Einwohner von Lofize in der Wojewodschaft Polesie. Freilich haben sie früher Fleisch gegessen, sogar recht viel, wenn auch nicht alle, denn davon zeugen noch heute die zahlreichen Fleischbänke, die noch geblieben sind und den Fleischverkauf antun. Aber sie sind alle geschlossen und leer und kein Fleisch hängt dort auf dem Nagel mehr. Wieso? Es ist nicht schwer zu erraten. Die Sache ist nämlich ganz einfach. Der Urzond Starbowy bringt alles fertig und er hat das bewirkt, aber nicht den Bierbeinern zuliebe, denn er ist auch auf diese schlecht zu sprechen und man kann in Polen sehr oft sehen, wie der Vollziehungsbeamte vor sich ein Schweinechen treibt, oder einen Ochsen an den Hörnern hinter sich zieht. In Lofize war er aber auf die Fleischher schlech zu sprechen, hat ihnen eine Umfasssteuer vorgeschrieben, daß sie wieder ein noch aus konnten. Sie schlossen die Läden, schickten dem „Urzad“ die Patente zurück und damit war alles erledigt. Die braven Lofizianer wurden gegen ihren Willen Vegetarianer, die Schweine Kälber und Ochsen springen hoch vor lauter Freude mit der Urzond, ja, der hat seine Pflicht erfüllt.

Sichtspieltheater  
**PRZED-  
WIOŚNIE**  
ZEROMSKIEGO 74/76



Heute große Premiere!  
Etwas fürs schöne Geschlecht  
im großen Gegenwartsfilm

# „Das Recht der Jugend“

Zu der Hauptrolle: Die schöne u. jugendliche Madge BELLAMY sowie der schönste Mann Amerikas Barry Norton  
Origineller Inhalt! — Die Glanz- und Schattenseiten des Lebens! — Effektvolle Regie-Einfälle — J. G. Whitton  
Sinfonie-Orchester unt. Dir. d. Hrn. A. Czudnowski. — Preise der Plätze: 50 Gr., 75 Gr. u. 1 Pl. — Zur 1. Vorstellung alle Plätze zu 50 Gr.  
Beginn um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 2 Uhr, letzte Vorst. um 10 Uhr. — Tramzufahrt mit Linie 5, 6, 8, 9 u. 16

## Helenenhof.

Am Sonntag, den 25. Mai, ab 2 Uhr nachmittags,  
im Falle ungünstigen Wetters, am Sonntag, den 1. Juni 1930:

# Großes Gartenfest

zugunsten

des Ausbaues der Kinderbewahranstalt an der St. Johanniskirche

Im Programm sind unter anderem vorgesehen:

## Große Pfandlotterie

Jedes Los gewinnt. Hauptgewinn: ein Pony ein Kalb und eine Ziege. Außerdem Geflügel, verschiedenes anderes lebendes Inventar sowie viele schöne und wertvolle Gegenstände.

Großes Gartenkonzert ausgeführt vom Sinfonieorchester unter Leitung des Musikdirektors Theodor Nyder.

Große religiöse Feier ausgeführt von der Scheiblerschen Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Arno Thonfeld.

Zwei Ansprachen des Konsistorialrats Pastor Dietrich.

Gesangsvorträge des Kirchengesangsvereins der St. Johanniskirche unter Leitung des Kapellmeisters Adolf Bange und des Männergesangsvereins „Concordia“ unter Leitung des Bundesdirigenten Frank Pohl.

Massenchor der vereinigten gemischten Gesangsvereine.

Turnerische Darbietungen der Damenriege des Turnvereins „Kraft“.

Kinderumzug: Glücksräder, Radfahrten, Preisscheibenschießen, Preisballwerfen.

Bei eintreten- der Dunkelheit am Leiche: lebende Bilder u. Pyramiden ausgeführt von der Männerriege des Turnvereins „Kraft“ bei bengalischer Beleuchtung.

Prächtige Dekoration des Gartens.

Großes eigenes Büfett u. eigene Konditorei am Haupteingange bei den Tennisplätzen.

Alles Nähere in den Programmen. — Eintritt für Erwachsene 1 Platz, Kinder u. Militärs 50 Gr.  
Vorverkauf der Lotterielose u. Eintrittskarten bei: G. Teschner, Petrikauer 34; G. E. Nestel, Petrikauer 84; Arno Dietel, Petrikauer 157; Emil Kahlert, Glimnastr. 41; Wilhelm Schepe, Rogoska 10 und in der Geschäftsstelle des „Friedensboten“, Sienkiewicza-Str. 60.



Schnell- und harttrocknenden englischen  
**Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,**  
Öle, in- und ausländische Hochglanzemalben,  
Zubodenlackfarben, kreisförmige Deckfarben  
in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holz-  
beizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch,  
Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben,  
Leberfarben, Pelikan-Stoffmalbfarben, Pinsel  
sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung  
**Rudolf Roesner** Lodz, Wólczańska 129  
Telephon 162 64

## GegenRaten-u.Barzahlung!

Sämtliche Herren- und Damen-Garderoben  
in großer Auswahl u. zu Konkurrenzpreisen  
Führe auch Aufträge nach den neuesten Journalen aus. — Günstige Bedingungen!  
**WÓLCZAŃSKA 43, 1. Etage, Front.**

Alte Gitarren  
und Geigen  
kaufe und repariere, auch  
ganz zerfallene.  
Musikinstrumentenbauer  
**J. Höbne,**  
Alexandrowska 64.

## Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten  
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.  
Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten  
Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper  
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.  
Blut-Serumkammer. Kosmetische Heilung.  
Spezieller Wartesaal für Frauen.  
Beratung 3 Plätz.

## Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-  
krankheiten, Diathermiebehandlung und  
Elektrotherapie.  
POLUDNIOWA № 28 Tel. 201-93  
Empfängt von 8-10, 12-3 und 6-9 Uhr,  
Sonntags von 9-2 Uhr.  
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

## Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Pfennig an, ob h n e Preiszahlung, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Federmatten und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu befehligen, ohne Kaufzwang!

Lapiezierer B. Weiß  
Beachten Sie genau die Adresse:  
Sienkiewicza 18  
Front, im Laden.



Meble  
POJEDYNCZE

ZAKŁ. STOLARSKI  
JULIUSZA 20



Lustra  
Trema

WYTW. LUSTER  
Alfred  
Teschner  
JULIUSZA 20  
RÓG NAWROT  
TEL. 220-61

## KINO SPÓŁDZIELNI

SIENKIEWICZA 40.  
Heute und folgende Tage:  
Spielt nicht mit der Ehe! Welche Folgen dies haben kann, ist zu ersehen aus dem Film  
**Fräulein Yvette — meine Frau**  
In den Hauptrollen:  
Dolly Dabbs, Gräfin Agnes Esterhazy,  
Bibio Babanelli u. a.  
Nächstes Programm:  
**„Seine Sklavin“**  
Die Eintrittspreise wurden ermäßigt:  
auf 1. Platz — 1.— 3loty  
2. „ — 80 Gr.  
3. „ — 60 „  
Zu der 1. Vorstellung sämtliche Plätze zu 60 Groschen

## HEINRICH RÓZANER

Narutowicza № 9 (Dzielnia) Tel. 128-98  
Spezialist v. Haut-, venerischen u. Geschlechtskrankheiten  
Empfängt von 8-10 und 5-8.  
Heilung mit Quarzlampe. Separater Wartesaal f. Damen

## Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten  
zurückgelehrt.  
Empfängt täglich von 10-1 und 4-7 Uhr.  
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.  
Monsiatski Nr. 1, Tel. 209-87.

## Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandombka Tel. 74-93  
Empfangsstunden ununterbrochen  
von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

## Büro

der Sejmabgeordneten  
und Stadtverordneten  
der D. S. U. P.  
Lodz, Petrikauer 109  
rechte Offizine, Barterre.  
Ankunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungs-  
angelegenheiten, Militärfragen, Steuerfragen  
u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle  
Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen,  
Uebersetzungen.  
Der Sekretär des Bureaus empfängt Inter-  
essenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonn-  
abenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und  
Feiertagen.

## Dr. Heller

Spezialarzt für Haut-  
u. Geschlechtskrankheiten  
**Nawroffke. 2**  
Tel. 79-89.  
Empfängt  
von 1-2 und 4-8 abends  
Für Frauen speziell von 4  
bis 5 Uhr nachm.  
Für Unbemittelte  
Spezialtarifpreise.

## Kleine Anzeigen

in der „Lodzger  
Volkszeitung“  
haben Erfolg!!!

## Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Dienstag „Hamlet“; Mittwoch  
„Vater“; nächste Premiere „Motke der  
Dieb“  
Kammerbühne: Dienstag „Egzotyczna  
Kuzynka“  
Capitol: Tonfilm „Unschuldige Sünde“  
Casino: Tonfilm „Hadzi Murat“ (Weißer  
Satan)  
Grand Kino: Tonfilm: „Ritter der Liebe“  
Splendid: Tonfilm: „Melodie des Herzens“  
Beamten-Kino: „Fräulein Yvette — meine  
Frau“  
Luna: „Liebesmärchen“  
Przedwiośnie „Das Recht der Jugend“  
Swit: „Frau oder Puppe“